

SICHERHEIT?

Über innere und äußere Sicherheit, im Einzelfall, zu entscheiden ist immer sehr individuell.



Allerdings, bei der äußeren Sicherheit können wir Euch zur Seite stehen!



Bergsportladen
Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«
Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
FIVE TEN // boreal // vibram
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!



MAMMUT
SWISS 1862

**DAS
STARKE
TEAM IM
BERGSPORT**



30 Jahre SBB

und kein bisschen müde

Die verbleibenden Tage des Jahres verstreichen langsam im weihnachtlichen Lichterglanz. In dieser besinnlichen Zeit blicken wir zurück auf ein Jubiläums- und ereignisreiches 2019:

Nicht nur unser Dachverband (DAV) hatte Geburtstag. Am 21. Dezember jährt sich zum 30. Mal der Tag der Wiedegründung des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB). Für unsere knapp 16.000 Mitglieder ein ganz besonderer Feiertag. An dieser Stelle wollen wir den Neubegründern Bernd Arnold, Gisbert Ludwig, Peter Rölke, Gunter Seifert, Wolfgang Strahl und den anderen Bergsportfreunden der „zweiten Stunde“ Dank sagen. Sie haben während der friedlichen Revolution den Grundstein für einen der erfolgreichsten und mitgliederstärksten Sportvereine Ostdeutschlands gelegt.

Aber nun möchte ich Euch zum Lesen der diesjährigen finalen Ausgabe unseres Mitteilungsblattes einladen. Zugleich wünschen Euch der Vorstand, die Geschäftsstellenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie die Redaktion frohe Weihnachten und einen blessurfreien Rutsch ins Jahr 2020!

Euer Hendrik Wagner



INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Rückblick MV 2019	6
Jahresabschluss 2018	7
Rückblick Ehrenamtsfest	10
Schlichtungstreffen Johanniswacht	12
Informationen der AG Wegekonzeption	13
Neues von der AGF und KER	14
Sächsische Meisterschaften	15
Klettermarathon	16
Neues in der Bergsportdatenbank	17
Infos aus der AG NUS	18
Kletterer im losen Sand	19
52. Sebnitzer Wuchterlauf	21
61 Jahre Sachsensausen	21
Bergsteigerfußballturnier	22
Die Zyklopenmauer	25
100 Jahre Bergfinken	28
Neues vom Gipfelsammeln	30
Kurznachrichten	31
Trainer*innen gesucht	34
Exenjäger sammeln 150 Gipfel	35

JUGEND

Herbstkletterlager	36
Abklettern	37
Jugendvollversammlung	38
Nachrichten aus der Jugend	39



10 RÜCKBLICK EHRENAMTSFEST



15 SÄCHSISCHE MEISTERSCHAFTEN



28 100 JAHRE BERGFINKEN – TEIL 2



44 KAVKASUS SKITOUR 2019



56 EIN UNGEWÖHNLICHER KLETTERSTEIG



58 NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

PERSONEN

Wir trauern	33
Wir gratulieren	40
Paul-Preuß-Preis für Bernd Arnold	41
Gühnekamin mit 80	43

TOUREN

Kaukasus Skitour 2019	44
7 Summits Alpen by fair means	50
Ein ungewöhnlicher Klettersteig	56
Nasser Sandstein	57

LITERATUR

Er ging voraus nach Lhasa	58
Angela Eiter	59

PARTNER & FREUNDE

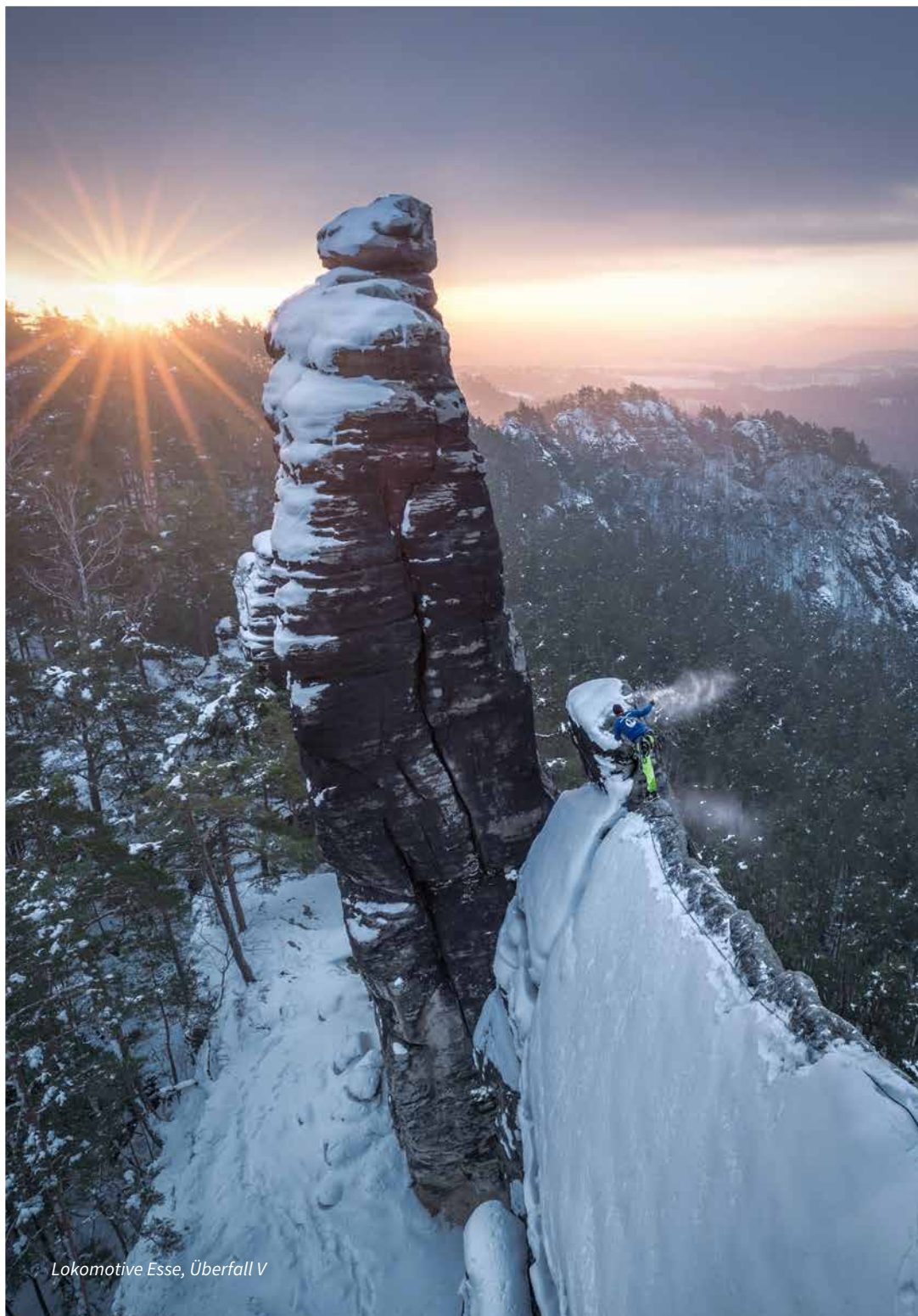
Mitteilungen aus dem LSH.	60
Neue Gefahrenhinweise im NLP	61

WISSENSWERT

Termine	62
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Alex Hanicke. Die Bilder zum Editorial und Seite 4-5 stammen ebenfalls von ihm. Vielen Dank!

Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen. Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Lokomotive Esse, Überfall V



Mitgliederversammlung 2019

Am 11. November fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Sächsischen Bergsteigerbund statt.

Nach Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung wurden unsere Mitglieder gewürdigt, die schon 70 oder mehr Jahre Mitglied im Alpenverein sind. Außerdem wurde Günter Priebst vom Landessportbund Sachsen für sein langjähriges Engagement im Ältestenrat, der AG Freischneiden und den Gipfelpaten mit einer Bronzenen Ehrennadel geehrt.

Wie in jedem Jahr hat auch dieses Mal der Vorstand einen Arbeitsbericht vorgelegt. Erstmals geschah dies in einer sehr ausführlichen Form. Jedes Vorstandsmitglied hat aus seinem Arbeitsgebiet über die Arbeiten im vergangenen Jahr berichtet. Natürlich dauert solch ein Themenblock eine ganze Weile. Jedoch ist es sicher sehr interessant für alle Mitglieder zu sehen, womit im Einzelnen sich unsere

Vorständler so befassen.

Im Tagesordnungspunkt 9 ging es um eine Beitragserhöhung unserer Mitgliedsbeiträge. Diese Anhebung wird aus verschiedenen Gründen notwendig. Zum einen hat der DAV auf seinen beiden letzten Hauptversammlungen eine Anhebung der Verbandsumlage um fünf Euro je A-Mitglied beschlossen. Zum anderen steigen natürlich auch für den SBB selbst die Kosten für Personal und Ausstattung. Die letzte Erhöhung der Beiträge stammt aus dem Jahr 2014. Im Kasten unten findet ihr die neuen Beiträge ab dem kommenden Jahr.

Zuletzt diskutierte die Mitgliederversammlung noch über Möglichkeiten der Energieeinsparung im Verein und natürlich auch für jedes Mitglied. Der Vorstand hat diesen Punkt als Auftrag fürs kommende Jahr mitgenommen.

Stephan Mitteldorf

Beitragszahlung 2020

Im Januar 2020 sind wieder eure Beitragszahlungen für das kommende Jahr fällig. Auf der rechten Seite findet ihr die aktuellen Beiträge.

Wenn wir von euch eine Einzugsgenehmigung haben, stellt bitte sicher, dass diese noch korrekt ist. Wenn ihr noch Selbstzahler seid, bedenkt bitte, dass wir hierfür – laut Beschluss der Mitgliederversammlung 2016 – eine Gebühr von 5 Euro erheben. Bitte stellt es auf automatischen Einzug um. Das spart uns Zeit und euch Geld.

Bei Fragen, Problemen oder Änderungen an eurer Mitgliedschaft wendet euch bitte an uns: mv@bergsteigerbund.de
Wir danken euch!

Beitragssätze

A-Mitglied (ab 25 Jahre)	80 Euro
B-Mitglied (Partner von Mitgliedern, Senioren ab 70 Jahre, Schwerbehinderte, Bergwacht-Mitglieder)	45 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied – Vollmitglied in einer anderer DAV-Sektion)	30 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	44 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre)	25 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre wenn mindestens ein Elternteil Mitglied ist)	beitragsfrei

Jahresabschluss 2018

Wie hat der Verein 2018 gewirtschaftet? Auf der Hauptversammlung des SBB am 11.11.2019 wurde darüber Rechenschaft abgelegt. Insgesamt ist festzustellen, dass der SBB 2018 solide gewirtschaftet hat und jederzeit liquide war.

Die Bilanz (stichtagsbezogen zum 31.12. des Jahres) zeigt auf der Aktivseite (Mittelverwendung) als größten Posten unsere Grundstücke und Immobilien, inklusive Kletteranlagen und Betriebsausstattungen mit insgesamt 2,55 Mio. EUR. Demgegenüber stehen auf der Passivseite (Mittelherkunft) das SBB-eigene Vermögen von 1,2 Mio. EUR sowie 1,0 Mio. EUR Darlehen. Die Darlehen gegenüber der Bank, dem DAV und

den Mitgliedern wurden planmäßig getilgt. Zum Thema Tilgung ist zu erwähnen, dass 2018 dafür 182 TEUR bereitgestellt wurden. In den nächsten 5 Jahren werden weitere 541 TEUR zu tilgen sein. Diese Tilgungen müssen aus dem Gewinn entrichtet werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die wirtschaftlichen und finanziellen Prozesse während des gesamten Jahres abgebildet, d.h. wie viel haben wir wofür eingenommen und ausgegeben. Der SBB erwirtschaftete im Jahr 2018 einen Gewinn von 34,5 TEUR (Vorjahr 105 TEUR Gewinn). Im Vergleich zum Vorjahr stehen den rund 20 TEUR Mehreinnahmen ca. 39 TEUR Mehrausgaben gegenüber.

AKTIVA	31.12.2017	31.12.2018
Immaterielles Anlagevermögen	3.073	986
Sachanlagen	2.650.114	2.546.545
Vorräte	20.432	23.038
Forderungen	30.666	34.083
Bank- und Barguthaben	494.054	660.375
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.437	2.255
Finanzanlagen Sonstige	50.000	50.000
Gesamtvermögen	3.250.776	3.317.281

PASSIVA	31.12.2017	31.12.2018
Eigenkapital	1.123.803	1.260.288
Sonderposten Investzuschüsse zum Anlagevermögen	867.472	836.535
Rückstellungen	8.200	11.350
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	434.317	417.898
Sonstige Verbindlichkeiten	816.330	790.737
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	654	473
Gesamtkapital	3.250.776	3.317.281

VEREINSLEBEN

Jahresrechnung 2018 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	1.441.775	1.407.290	34.485
Beitragsbereich (Beitrageinnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB...)	704.865	347.333	357.532
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	32.891	184.360	-151.469
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv, Ausbildung...)	51.441	53.687	-2.246
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, JSBB)	143.431	142.976	455
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR...)	14.212	66.627	-52.415
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	8.630	21.400	-12.770
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	18.060	17.784	276
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	448.245	451.123	-2.878
Rücklagenbildung/-auflösung	20.000	122.000	-102.000

Einige Schwerpunkte:

Im JSBB, der in den zwei Bereichen 2. Vereinsorganisation und 4. Vereinsgruppen enthalten ist, sind insgesamt 37,1 TEUR Einnahmen zu verzeichnen. Darin sind vor allem Fördermittel und Teilnehmergebühren enthalten. Ausgaben sind 52 TEUR angefallen, worin Sportaktivitäten, Aufwandsentschädigungen für die Jugendleiter, Jugendfahrten und -treffen sowie ein Anteil der Ausgaben für unser BuFDiS (Bundesfreiwilligendienst) die Hauptpunkte waren. Unser gemeinsames Ziel im SBB ist es ja seit vielen Jahren, die Kinder und Jugendlichen besonders zu unterstützen und zu fördern. Daher geben wir dafür auch viel Geld aus. Unterstützung gibt es auch von der Stadt Dresden und dem Landessport- und Stadtsportbund in Form von Fördermitteln. Diese müssen aber jährlich mit viel Aufwand auch eingeworben, beantragt und abgerechnet werden. Jugendleiter, die

sich nach ihrer Ausbildung ehrenamtlich im SBB engagieren, sind weiterhin gefragt und gesucht!

Die Ausbildung ist ein weiterer Schwerpunkt im SBB. Für die Aus- und Fortbildung der Übungsleiter sowie die ÜL-Pauschalen (Aufwandsersatz für Kurse und Kletterfahrten) geben wir jedes Jahr mehrere Tausend EUR aus, 2018 waren es 23,4 TEUR. Demgegenüber stehen Einnahmen für Kurse von 18,6 TEUR. Für den Breitensport, insbesondere die vielen Klettergruppen im SBB als Teil der Ausbildung wurden 2018 insgesamt 92,5 TEUR ausgegeben. Das wird größtenteils über Breitensportförderung finanziert, der Rest kommt aus Eigenanteilen der Teilnehmer und Mitgliedsbeiträgen.

Bei unseren Immobilien können wir feststellen, dass die Bewirtschaftungskosten im Wesentli-

VEREINSLEBEN

Haushaltsvorschlag 2020 (Angaben in Euro)	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB Gesamt	1.565.900	1.505.900	60.000
Beitragsbereich (Beitrags-einnahmen und Verbandsabgabe DAV, LSB...)	858.800	390.300	468.500
Vereinsorganisation (Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit)	35.500	251.500	-216.000
Mitgliederservice (Bibliothek, Verleih, Literaturverkauf, GB-Archiv, Ausbildung...)	40.100	46.700	-6.600
Vereinsgruppen (Ortsgruppen, Kinderklettergruppen, Breitensport, Wettkampfsport, JSBB)	110.100	131.900	-21.800
Infrastruktur Felsklettern (KTA, Klettergärten, AGF, AGnW, AGnR...)	10.900	79.000	-68.100
Natur- und Umweltschutz (Erosionssanierung, Freischneiden, Sächs. Schweiz Initiative, ÖPNV)	4.900	16.300	-11.400
Veranstaltungen und Wettkämpfe (Kulturveranstaltungen, Bergvorträge, Ski- und Kletterwettkämpfe)	3.900	6.800	-2.900
Immobilien (Hütten, Vereinszentrum)	495.200	538.400	-43.200
Rücklagenbildung/-auflösung	6.500	45.000	-38.500

chen durch die Einnahmen gedeckt werden konnten. Die Einnahmen aus Hüttenübernachten beliefen sich auf 61,9 TEUR, die Kosten betrugen rund 60 TEUR. In den nächsten Jahren besteht hier aber ein erheblicher Investitionsbedarf (Brandschutzmaßnahmen in der Saupsdorfer Hütte sowie Sanierung der Sanitäranlagen der Bielatalhütte). Im Vereinszentrum betrugen die Betriebskosten 63,5 TEUR (Vorjahr 67,2 TEUR). Hier wirkte sich ein verbessertes Energiekonzept kostenmindernd aus. Zinsen für Darlehen wurden insgesamt in Höhe von 37,5 TEUR gezahlt.

Auf der HV des SBB wurde außerdem der Haushaltvoranschlag 2019 beschlossen. Fast alle Bereiche sind mit höheren Ausgaben als bisher geplant. Diese können durch Mehreinnahmen nicht in gleichem Umfang kompensiert werden. Dabei schlagen ausgabenseitig neben all-

gemeinen Preissteigerungen künftig auch Beitragserhöhungen des DAV, des Landes- sowie Kreissportbundes zu Buche.

Daher hatte sich der Vorstand des SBB entschlossen, der Mitgliederversammlung einen Vorschlag zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu unterbreiten. Dieser wurde mehrheitlich angenommen. Damit können wir für die nächsten Jahre wieder solide planen und wirtschaften und so weiterhin die Mitgliederinteressen umsetzen und erfüllen.

Für die im Jahr 2018 geleistete außerordentliche Arbeit möchte ich allen unseren engagierten Mitarbeitern und ehrenamtlich tätigen Mitgliedern ein großes Dankeschön sagen!

*Berg Heil,
Eure Schatzmeisterin Andrea Czimmeck*

Rückblick auf unser Ehrenamtsfest

Dank unserer zahlreichen Ehrenamtlichen ist es dem Sächsischen Bergsteigerbund seit vielen Jahren möglich, sich in Dresden, der sächsischen Schweiz, aber auch in den Alpen für die Jugendarbeit, den Naturschutz und den Bergsport einzusetzen.

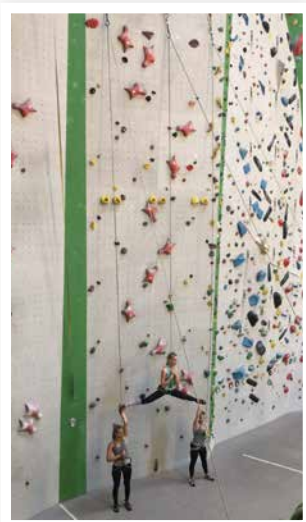
Allein im letzten Jahr haben unsere rund 430 ehrenamtlichen Helfer 26.500 Stunden Arbeit verrichtet. Sie engagieren sich als Kindergruppenleiter, als Mitglied einer Bergsport-Arbeitsgruppe, als Routenschrauber, als Vorstandsmitglied und in vielen weiteren Bereichen. Deshalb haben wir vor etwa zwei Jahren entschieden, die tatkräftige Unterstützung mit einem Fest in unserem Vereinszentrum zu würdigen. Am 30. August 2019 fand somit das zweite SBB-Ehrenamtsfest statt. Dazu wurden die Kletterhalle und alle anderen Räumlichkeiten für die Öffentlichkeit geschlossen und exklusiv

für all diejenigen geöffnet, die sich regelmäßig im SBB engagieren. Nach der offiziellen Eröffnung und einigen Grußworten, gab es ein kleines Aktivprogramm, das federführend von unseren FSJ'lern Kathi, Hanni und Christoph organisiert wurde. Hierzu gehörte neben einer eindrucksvollen Kletterballett-Aufführung auch ein athletisches Stationenspiel, das Körper und Geist gleichermaßen belebte. Im Anschluss konnten alle gemeinsam und gemütlich bei Speisen und Getränken zusammen sitzen. Diese Gelegenheit nutzen wir als Verein außerdem gerne, um unseren Ehrenamtlichen ein offenes Ohr für Sorgen, Wünsche und Anregungen zu schenken, damit wir darauf eingehen und auch in Zukunft Hand in Hand mit unseren engagierten Helfern zusammenarbeiten können.

Lotta Holtkamp



VEREINSLEBEN



Anzeige

WFO

rumtreiber.de

dabei oder
nicht dabei

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

The advertisement features a background image of a person climbing a dark rock face. A large, stylized white 'R' logo is on the right. A climbing carabiner is shown in the upper right. A lightbulb icon is next to the text 'dabei oder nicht dabei'.

Schlichtungstreffen an der Johanniswacht

An der Gipfelgruppe rund um die Johanniswacht hat sich im zurückliegenden Jahr eine Schlichtungsgruppe getroffen. Die Gruppe bestand aus Befürwortern und Kritikern des Projektes. Der Teilnehmerkreis traf sich an drei Tagen, bei denen die Wege der zweiten Projektstufe geklettert und begutachtet wurden. Grundlage dafür war das Konzeptpapier der Projektgruppe Johanniswacht, welches die Positionen von nachträglichen Projektringen dokumentiert. Die Ringstandorte wurden nach den Begehungen innerhalb der Gruppe diskutiert und ein gemeinsam formuliertes Fazit im Protokoll festgehalten. Das vollständige Protokoll ist auf der SBB-Internetseite unter bergsteigerbund.de/johanniswacht einsehbar. Hier nun ein kurzer Einblick in Auszüge:

Johannisturm „SW-Kante“ V:

Die Projektgruppe konzipierte für diesen Weg ursprünglich zwei nachträgliche Ringe (nR). Die Befürworter argumentierten, dass der Weg an diesen zwei Positionen eine Schlüsselstelle bereithält. Bei der Begehung des Weges und anschließender Diskussion verortete die Schlichtungsgruppe die Schlüsselstelle am geplanten Standort des oberen Ringes und schlug vor auf den unteren der beiden nR zu verzichten.

Friederike „SW-Wand“ !IV und „Neue SW-Wand“ V:

Beide Wege liegen direkt nebeneinander. Die Gruppe diskutierte und verabredete sich schlussendlich auf ein Experiment: Die „Neue SW-Wand“ soll den vorgeschlagenen nachträglichen Projektring erhalten. In der „SW-Wand“ soll hingegen auf den vorgeschlagenen Projektring verzichtet werden. Es wurde die These in den Raum gestellt, dass die „SW-Wand“ trotz des Verzichtes auf die nachträgliche Sicherung zukünftig öfter geklettert wird.

Zwischenfazit

Die Schlichtungsgruppe hat in 17 Kletterwegen die Vorschläge zu 25 nachträglichen Ringen untersucht. Dabei wurden 15 Ringe bestätigt und neun Ringe abgelehnt. Für einen Ring wurde die Überstellung an die AG nachträgliche Ringe (AGnR) vorgeschlagen. Die Schlichtungsgruppe hatte einen Teil ihrer Ergebnisse zur Sitzung der AG Felsklettern (AGF) am 20.08.2019 vorgestellt. Die Arbeit der Schlichtungsgruppe und die Präsentation wurde von den Sitzungsteilnehmern gelobt und anerkannt.

Den Teilnehmern der Schlichtungsrunde wurde einiges abverlangt. Die Kritiker wünschen sich eine größere Menge an Wegen über die geschlichtet wird und die Projektbefürworter stellen das Ergebnis der Mitgliederbefragung dagegen. Aus diesem Spannungsfeld ragt die konstruktive Arbeit der Schlichtungsgruppe heraus.

Neben dieser Arbeit wirken jedoch auch destruktive Kräfte an der Johanniswacht. Zur oben erwähnten Sitzung der AGF wurde auch über die Beschädigungen an vier Wegen und dem weiteren Umgang damit diskutiert. Die dazu vorgetragenen Meinungen weisen ein sehr breites Spektrum auf. Wie mit diesen Beschädigungen weiter umgegangen wird, berät der Vorstand zusammen mit der Schlichtungsgruppe und wird dabei auch die Meinungen der AGF einbeziehen.

*Uwe Daniel, Vorstand für Bergsteigen und
Protokollführer bei den Schlichtungstreffen*

Informationen aus der AG Wegekonzeption Sächsische Schweiz

Die in Privatbesitz befindliche Burg Altrathen war an einen Fitnessstudioinhaber aus Bremen verkauft worden, der die Burg als Zweitwohnsitz privat nutzt und im Jahr 2019 das Gelände eingezäunt hat.

Für Wanderer bedeutet dies, dass dadurch der von der Burg Altrathen zur Bastei führende Weg unterbrochen ist. Dieser war als Bergpfad (grünes Dreieck auf grauem Grund) markiert und wurde im Rahmen des Wegekonzeptes vor etwa 15 Jahren so gekennzeichnet. Juristisch sei dieses Vorgehen möglich, da der Bergpfad nur im Wald Gültigkeit hat, sagen Kommune und Nationalparkverwaltung. Ein Gespräch der Nationalparkverwaltung mit dem Besitzer erfolgte im Jahr 2019, es kam aber zu keiner Zustimmung. Damit muss die Nationalparkverwaltung den Bergpfad zurückbauen und aus dem Wegenetz löschen.

Ebenfalls von einem Privateigentümer wurde der markierte Wanderweg zwischen Porschdorf und Waltersdorf über den unscheinbaren Bockstein gesperrt. Bemühungen der Kommune, die Sperrung abzuwenden, sind gescheitert. Alle Wegweiser wurden abgebaut. Da der Weg ein reiner Privatweg ist und es keine öffentliche Widmung des Weges gibt, besteht auch hier keine Chance zur Wiederfreigabe gegen den ausdrücklichen Willen des Eigentümers. Im Winter 2017/18 war der Wanderweg

am Polenzwesthang unterhalb der (Alten) Waltersdorfer Mühle durch Stürme und anschließende Rutschungen des Berghanges nicht mehr begehbar geworden. Nach einer Begehung im Jahr 2018 durch Nationalparkverwaltung und die Bürgermeister von Hohnstein und Bad Schandau sollte geprüft werden, den Weg zu verlegen. Er sollte auf einer alten Trasse für einen ehemaligen Anschluss einer Schmalspurtransportbahn verlaufen und die Polenz mittels einzulegender größerer Sandstein-Trittsteine überqueren. Wasserbehörden, Landesdirektion und Flussmeisterei wurden einbezogen. Im Ergebnis musste jedoch seitens der Behörden festgestellt werden, dass die Verkehrssicherheit mit dem Einlegen von Sandstein-Trittsteinen für einen Wanderweg nicht dauerhaft gewährleistet werden kann.

Nach wie vor ist der Wanderweg durch den Liebethaler Grund im Bereich der Lochmühle gesperrt. Grund ist eine fehlende Felssicherung im Hang oberhalb der Mühle. Der neue Eigentümer will die Mühle wieder aufbauen und oberhalb des Tals ein Hotel errichten. Die Landesdirektion Dresden teilte zur Beratung der AG Wanderwege mit, dass bisher vom Eigentümer kein befriedigender Antrag zur Felssicherung bzw. Hangsanierung gestellt wurde.

*TC "Neues Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“
Nr. 24, Peter Rölke*

Anzeige

robhost

Managed Hosting in Deutschland

- ISO zertifiziertes Rechenzentrum
- 100% Ökostrom

www.robhost.de

Neues von der AG Felsklettern und der Kommission Ethik und Regeln

Im Mitteilungsblatt 2019/3 berichteten wir auf Seite 20 über die nunmehr vollständig besetzte Kommission für Ethik und Regeln (KER) sowie über die Wahl des Leiters der AG Felsklettern (AGF). Die KER hat sich daraufhin in ihrer Sitzung am 11. September 2019 mit Tom Ehrig ebenfalls einen Leiter gewählt. Die kommende Sitzung der AGF ist wie immer öffentlich und findet am 26.02.2020 19:00 Uhr im Vereinszentrum statt (bergsteigerbund.de/agf).

Uwe Daniel, Vorstand für Bergsteigen

Steffen Lange (Leiter der AGF)

Da ich 1988 in eine Dresdner Kletterfamilie hineingeboren wurde, klettere ich im Prinzip seit 25 Jahren im Elbsandstein und in den Adersbach-Weckelsdorfer Felsen (Adršpašsko-Teplická skály). Seit etwa 10 Jahren betreibe ich den Bergsport sogar freiwillig und in Eigenregie. Nach dem Abitur bin ich mit Schnee, Eis und Höhenluft in den Alpen in Berührung gekommen, fühle mich aber im Fels deutlich geborgener. Durch Auslandsstudium, Dienstreisen und Elternzeit im bewohnbaren Ford-Bus durfte ich viele internationale Klettergebiete kennenlernen (Yosemite, Indian Creek, Red River Gorge, Orkney Isles, Meteora, Chullia, Verdon, Grid Stone, usw.), die alle ihre Eigenheiten und lokalen Regeln haben. Meine größte Unternehmung war 2013 die Begehung der Salathe-Wall am El Capitan bei der ich 21 der 35 Seillängen frei klettern durfte. Mein jüngstes für mich sehr bedeutendes Unterfangen war im September 2019 die Begehung von Lohn der Angst am Jäckelfels. Seit 2007 versuche ich meine Begeiste-

runge für das Klettern im Elbsandsteingebirge als Kursleiter im Universitätssportzentrum und seit 2010 als DAV-Trainer beim SBB sowie bei der Akademischen Sektion Dresden (ASD) an andere weiterzugeben. Seit 2004 engagiere ich mich ehrenamtlich im SBB, oft im Kontext mit der Öffentlichkeitsarbeit - zuletzt in der „PG Toprope“. Inzwischen bin ich promovierter Physiker und hoffe genug Erfahrung und Weitsicht gesammelt zu haben um die AG Felsklettern und ihre Mitglieder als Leiter zu unterstützen.



Tom Ehrig (Leiter KER)

Ich war in den Jahren von 2014 bis 2017 für das Ressort Bergsteigen Mitglied im Vorstand des SBB. Um die strenge Platzvorgabe des Dezemberheftes einzuhalten, habe ich mich entschieden, an dieser Stelle auf ein aktuelles Portrait zu verzichten. Im Mitteilungsblatt 2015/3 könnt ihr bei Interesse ein Portrait aus meiner Vorstandszeit nachlesen.



Sächsische Meisterschaften

Am Samstag, den 28. September 2019 startete wie jedes Jahr pünktlich 10:00 Uhr für alle Teilnehmer die Qualifikation in je zwei Routen. Nach einer ausgiebigen Erwärmung gingen für die Jugend C die Starter Aaron Kubis, Johann Flämig, Jens Oesterreich, Lilly Hilbrich, Martha Altvater und Paola Jung in die Wand.

Auch in der Jugend B gingen 6 Kletter für den SBB an den Start. Lara Windelband, Jaron Hartmann und Paul Auerbach verpassten nur knapp das Finale. Dafür konnten sich Tillmann Wagner, Peter Scheerer und Adele Richter einen Finalplatz sichern.

Die Jugend A kletterte in der Qualifikation dieselben Routen wie die Damen und Herren. Bei den Herren konnten sich Julian Radecker und Albert Schönherr für das Finale qualifizieren. Alexander Günther, Benita Lisette Sonntag, Svenja Thömel und Luzie Frenzel verpassten leider das Finale. Mit zwei Tops in der Qualifikation zog dafür bei den Damen Lucia Dörffel ins Finale ein.

Die Qualifikation dauerte bis etwa 13.00 Uhr, sodass pünktlich 14.00 Uhr das Finale für Jugend B und C beginnen konnte. In einem spannenden Finale konnten sich Aaron Kubis und Lilly Hilbrich in der Jugend C durchsetzen und einen zweiten und einen ersten Platz erzielen. Auch in der Jugend B konnten sich die Athleten vom SBB durchsetzen. Peter Scheerer und Adele Richter errangen in ihrer Altersklasse beide den sächsischen Meistertitel.

Nach dem Finale für die „Kleinen“ startete 16:00 Uhr das Finale für die Damen und Herren. Nach einer interessant geschraubten Finalroute konnten sich Julian Radecker und Albert Schönherr die Plätze fünf und sechs sichern. Albert Schönherr wurde damit sächsischer Meister in der Jugend A. Bei den Damen konnte sich Lucia Dörffel mit dem einzigen Top im Finale den sächsischen Meistertitel sichern.

Am Sonntag startete 10:00 Uhr die Qualifikation Speedklettern. Aufgrund der verhältnismäßig wenigen Teilnehmenden starteten alle Altersklassen in der Qualifikation zusammen. In der Jugend C konnte sich Martha Altvater den Meistertitel sichern und gewann im Finale gegen Lilly Hilbrich. Aaron erreichte auch im Speedklettern am Sonntag den zweiten Platz. Ebenfalls durchsetzen konnte sich in der Jugend B weiblich erneut Adele Richter. Genau wie Peter Scheerer belegte sie in ihrer Altersklasse den ersten Platz. Bei den Herren konnte Julian Radecker mit 7,393 sek in der Qualifikation einen neuen Sächsischen Rekord aufstellen und belegte damit nach dem kleinen Finale den 3. Platz. Albert Schönherr konnte mit 8,676 sek in der Jugend A gewinnen.

Insgesamt hatten alle Athleten des SBB viel Spaß und haben ihr Bestes gegeben. Wir freuen uns auf einen ebenso spannenden Wettkampf im nächsten Jahr.

Julian Radecker

vnlr: Die Gewinner der Teamwertungen Damen, Herren und Mixed



Der Klettermarathon 2019 war ein Wettkampf bei dem unsere Besucher ihre Ausdauerfähigkeit auf die Probe stellen konnten. Es ging darum, in sechs Stunden so viele Klettermeter wie möglich zu sammeln. Dabei spielte es keine Rolle, ob im Vorstieg, Nachstieg oder Toprope geklettert wurde. Auch die Schwierigkeit der Route war an diesem Tag nicht von Relevanz.

Erfüllt von Ehrgeiz, Teamwork und Kampfgeist konnten die Kletterer im SBB-Vereinszentrum bei der deutschlandweiten Wertung den zweiten Platz unter 21 teilnehmenden Hallen erzielen. Mit durchschnittlich 1195,11 Metern je Team lag der Bergsteigerbund damit hinter dem Kletterzentrum Chemnitz, das mit seinem besten Team sogar die 5000-Meter-Marke knackte.

Doch auch innerhalb der Zweierteams wurde hier in Dresden um jeden Klettermeter gekämpft. Vor allem der Toprope-Bereich war am Wettkampftag hoch frequentiert, doch auch die Außenwand konnte trotz der kühlen Temperaturen einige Senkrechtsportler für sich gewinnen. Letztlich erkletterten am Tagesende "Die Pantoffelfalken" und damit das beste Da-

menteam um Katharina Lönnecke und Benita-Lisette Sonntag 2510 Meter. Unter den gemischten Teams machten "Die Schrauber", Svenja Thömel und Falko Altenkirch, mit 3308 Metern das Rennen. Hiermit lag das Team nur wenige Meter hinter unseren Besuchern aus Tschechien. Lukáš Mokroluský und Jan Štípek mit dem Teamnamen "The Boys" haben mit 3461 Metern die meisten Klettermeter erklommen und damit in der Kategorie Herren gewonnen. Auf die Sieger warteten am Ende der Veranstaltung diverse Preise, die uns von Globetrotter, dem Bergsichten-Filmfestival, Feldschlößchen, Oppacher, Edelrid und Newseed zur Verfügung gestellt wurden. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich!

Insgesamt hat die Motivation der Teilnehmer nicht nur zu einem tollen sportlichen Resultat beigetragen, sondern auch das Wettkampferlebnis in Bezug auf Stimmung und Atmosphäre zu etwas besonderem gemacht. Wir freuen uns, dass das neue Format Anklang gefunden hat und hoffen, dass wir auch nächstes Jahr wieder dabei sind, wenn statt Qualität die Quantität siegt.

Lotta Holtkamp

Neues in der Bergsportdatenbank

Im vergangenen Jahr wurden wesentliche Bereiche in unserer Datenbank überarbeitet oder neu entwickelt. Eine Übersicht der Möglichkeiten:

Schäden im Gebirge

Um durchgerostete Ringe, Nachholösen und sonstige Sicherungseinrichtungen kümmert sich die Klettertechnische Abteilung (KTA). Die KTA ist jedoch auf eure Hinweise zu Schäden im Gebirge angewiesen. Nutzt bitte unser Formular zur Schadensmeldung, wenn ihr einen Schaden im Gebirge entdeckt.

➤ bergsteigerbund.de/schadensmeldung

Gipfelbücher

Wer archivierte Gipfelbücher zu den Leseabenden des Gipfelbucharchivs im Vereinszentrum durchstöbern möchte, kann vorher die Verfügbarkeit bestimmter Bücher prüfen. Die Büchersuche fragt dabei den Gipfelnamen und die gewünschte Jahreszahl ab. Damit jedes ausgeschriebene Buch den Weg in das Archiv findet ist es wichtig, dass ihr uns über fast vollgeschriebene Bücher informiert. Dazu steht ein entsprechendes Meldeformular bereit.

➤ bergsteigerbund.de/gipfelbucharchiv

Nachträgliche Ringe

Jeder kann sich die Entscheidungen und offenen Anträge zu nachträglichen Ringen ansehen und natürlich auch selbst Anträge stellen. Die Entscheidungen der AG verweisen auf das passende Sitzungsprotokoll, welches ebenfalls einsehbar ist.

➤ bergsteigerbund.de/agnr

Unvollendete Erstbegehungen (Projekte)

Erstbegeberinnen und Erstbegeber können angefangenen Erstbegehungen melden und sich dadurch einen Projektschutz von 3 Jahren sichern.

➤ bergsteigerbund.de/projekte

AG Felsklettern

Die AGF ist ein offenes Diskussionsforum. Wer keine Sitzung verpassen möchte und über die neueste Tagesordnung informiert werden möchte, kann einen Newsletter abonnieren.

➤ bergsteigerbund.de/agf

Anzeige



- Reisen unter Gleichgesinnten
- Professionell organisiert
- Erfahrene schulz-Tourleitung
- Mit Startnummer-Garantie!

• Skiing – Worldloppet und Ski-Events ...

Vasaloppet & Vasaloppet China · Marcialonga Fossavatn · Rajalta Rajalle Hiihto · Vuokatti Hiihto Svalbard · Tartu · Birkebeiner Renet · Finlandia Hiihto Lapponia Hiihto · Ushuaia · Gatineau u.v.m.!

www.schulz-sportreisen.de/Ski

• Running – Marathon, Halbmarathon, Trailrun ...

New York · Kilimanjaro · Médoc · Tromsø · White Nights Kuba · Barcelona · Two Oceans · Reykjavik · Athen u.v.m.!

www.schulz-sportreisen.de/Lauf



Details, Termine und Katalogbestellung:
www.schulz-sportreisen.de
 Inh. Frank Schulz · Bautzner Str. 39 01099 Dresden

Schwierigkeiten, Sternchen und Ausrufezeichen

Die beliebte Funktion Schwierigkeitsänderungen oder Prädikate wie Sternchen und Ausrufezeichen für einzelne Wege vorzuschlagen ist zurück! Die AG neue Wege freut sich über eure Hinweise.

➤ bergsteigerbund.de/sternchen

Gipfelpaten und Freischneiden

Wusstet ihr, dass ihr Anträge zum Fällen einzelner Bäume in Gipfelnähe oder im Verlauf von

Kletterwegen stellen könnt? Diese Anträge werden durch die Nationalparkverwaltung geprüft und ggf. durch die AG Freischneiden durchgeführt. Die AG ist dabei auf Zuarbeit angewiesen und wünscht sich, dass öfter von dem Meldeformular Gebrauch gemacht wird. Auf der linken Elbseite, im Bereich des Landschaftsschutzgebietes, ist es auch möglich eine Gipfelpatenschaft zu übernehmen. Schaut in die Liste und sucht euch euren Club- oder Lieblingsgipfel zur Pflege heraus!

➤ bergsteigerbund.de/gipfelpaten

Die Bergsportdatenbank wird ständig weiterentwickelt und an die Anforderungen der AGs und Wünsche der Mitglieder angepasst. Die letzte Aufgabe ist die Anbindung der AG Neue Wege mit einem Meldeformular für Erstbegehungen und den dazugehörigen internen Funktionen. Wer mit den Stichwörtern Symphony und git umzugehen weiß, kann sich sehr gerne bei Uwe Daniel (sbbdb@bergsteigerbund.de) melden. Übrigens: Im Hintergrund profitieren wir von der Rechentechnik und Beratung durch den IT-Dienstleister RobHost aus Dresden. Der auf Linux spezialisierte Hostinganbieter sponsert uns einen leistungsstarken Server, welcher mit Ökostrom betrieben wird.

Uwe Daniel, Vorstand für Bergsteigen

Infos aus der AG Natur- und Umweltschutz

Geänderte Gipfelzugänge im Dom und zur Großsteinnadel

Am 2. November 2019 fand im Großen Dom ein Arbeitseinsatz des KV Rohnspitzler mit der Nationalparkverwaltung statt. Dabei wurde der völlig ausgetretene östliche Zugang zu den Kletterfelsen Domwächter/Rohnspitze, Küster und Dompfeiler grundlegend instandgesetzt. Danke an alle Beteiligten des KV Rohnspitzler! In der Vergangenheit gab es auch einen Aufstieg über den Steilhang von Südwesten. Dort hatte sich eine tiefe Erosionsrinne gebildet. Der jetzt gut ausgebaut Zugang von Osten (aus der „Sachsenhöhle“) ist weitaus bequemer, kaum länger und das Steilstück wesentlich kürzer. Aus diesem Grund hat sich die Nationalparkverwaltung entschlossen, den bisherigen Kletterzugang von Südwesten zu schließen. Es

ist dort nicht mehr möglich, die Felsen zu erreichen. Nach gründlichen Vor-Ort-Untersuchungen ist es Frank-Rainer Richter von der Nationalparkverwaltung gelungen, einen neuen, vernünftigen Zugang zur Großsteinnadel einzurichten. Dieser ist bereits gekennzeichnet und führt von einer markanten alten Eiche auf der Wiese südöstlich unter dem Großstein immer westwärts haltend zum Gipfel. Andere Varianten waren aus Gründen der Waldentwicklung, der Besitzverhältnisse und der Verkehrssicherheit auszuschließen. Der neue Zugang verläuft weitestgehend auf ehemaligen forstlichen Wirtschaftswegen und ist gut zu gehen.

Peter Rölke

Kletterer im losen Sand

25 Jahre Bergsteigerbeachvolleyball



Der Begründer des „Bergsteiger-Strandvolleyballturniers“ war Jan Hajnk, einer der Betreiber des ehemaligen Sportgeschäftes „Pikardie“ in Dresden. Das 1. Turnier fand 1994 statt. Da 2000 leider kein Turnier zustande kam, konnte dieses Jahr das 25. Jubiläum gefeiert werden!

Die ersten Turniere wurden an der Talsperre bei Bautzen ausgetragen, dann viele Male am Olbersdorfer See bei Zittau, zwischendurch je einmal am Silbersee (Nähe Hoyerswerda), auf den Beachplätzen in Langebrück, auf der Forsythienstraße in Dresden und zuletzt zum dritten Mal im NEZ Pirna (Dank an Ralf Kammelt).

In allen Jahren kämpften Vertreter von namhaften Kletterclubs um den begehrten Titel, so

zum Beispiel: KV Rohnspitzler, KV Falkenspitzler`10, KV Arnsteiner, KV Bergbabys, KV Schwerelos, HO Pivo, CC „Monolith`83“ etc. 25 Jahre Bergsteigerbeach sah 13 verschiedene Sieger, besonders hervorzuheben sind:

- Team Ralle & Jan (Ralf Lütznert, Jan Hajnk) gewannen 1994, 1995, 1999
- Jan Hajnk mit Karsten 2002 und mit Sohn Cornelius 2008

Anzeige



Foto: Helmut Schulze

Ever Spezialist rund ums Klettern Wandern und Reisen

Der Gipfelgrat

Mo - Fr 10 - 19.30 Uhr
Sa 9 - 16.00 Uhr

Telefon 0351 4902642
www.gipfelgrat.de

Könnertstr. 33
 01067 Dresden



Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².

VEREINSLEBEN

- Team Punktehascher (Martin Nicklich, Falk Heinicke) schafften den ersten Hat-Trick (2004, 2005, 2006)
- Team Epo (Juliane Gulich, Holger Schütt-Peemüller) war das erste Mixed-Team, das siegen konnte.
- Team Punktehascher in neuer Besetzung (Martin Kroß, Falk Heinicke) konnte 2009, 2012 und 2016 auch noch 3 x gewinnen.

Großes Lob verdienen zwei Spieler, die sowohl 1994 wie auch 2019 am Start waren: Falk Lehmann („Glatze“) und Bernd Hoche.

Ebenso erfreulich ist, dass Gründer-Sohn Cornelius die Tradition seines Vaters Jan Hajnk aktiv fortsetzt und mit seinem Partner Bernd Hoche 2016 und 2019 jeweils bis ins Finale gelangte.

Zum Jubiläumsturnier fanden sich 15 Teams (10 Männer, 4 Mixed und 1 Frauen) ein. Gespielt wurde in 3 Fünferstaffeln, wobei das Leistungsniveau außerordentlich hoch war. Extrem viele Spiele endeten erst mit dem Tie Break. Das Team „Tiger.Dot.Enten.Masters“ mit dem ältesten Teilnehmer J. Jakob belegte am Ende einen beachtlichen 5. Platz. Die Vorjahressieger

„Die Riesenzwerge“ (Mutter Uta mit Sohn Arne Gretzschel) fuhren den 6. Platz ein. Dagegen musste Vater Hans Gretschel mit Tochter Lena („Zwergenaufstand“) im kleinen Finale „Blocken is uncool“ (Eric Neumann, Xaver Heinicke = Platz 3) den Vorrang gewähren, wurden aber bestes Mixed Team.

Die Finalpaarung „Line over ohne Cut“ (sprich Cornelius Ullrich + Bernd Hoche) sowie die „Punktehascher“ (Martin Kroß + Falk Heinicke) gab es bereits 2016. Auch diesmal schenkten sich die kletternden Beacher nichts, heiß ging es hin und her – nach dem Stand von 1:1 hieß es wieder: Tie Break!! Mit 13:10 lagen die Punktehascher in Führung, Cornelius und Bernd gliichen Punkt für Punkt aus, hatten dann 3x Satz- und Spielball – und konnten doch den Sieg nicht einfahren. Völlig erschöpft, aber glücklich, verließen Martin & Falk den Platz - und laden damit als Ausrichter des neuen Turnieres alle Kletterer, die dem Beachsport frönen, für 2020 ein (falkheinicke@arcor.de).

Die Bergsteigerbeachgemeinschaft bedankt sich ganz herzlich für die Unterstützung vom SBB und beim Fachgeschäft „Rumtreiber“.

Falk Heinicke



52. Sebnitzer Wuchterlauf

Alle Skilangläufer unter den SBBlern sollten sich den 25. Januar 2020 vormerken. 10 Uhr fällt der erste Startschuss zur 52. Austragung des Traditionslaufes an der Grenzbaude (KIEZ) in Sebnitz. Wie im Vorjahr beginnen wieder die Kinder- und Jugendklassen mit dem Wettkampf. So haben alle Eltern die Möglichkeit, Ihre Sprösslinge beim Wettkampf zu betreuen, um danach selbst aktiv zu werden.

Geehrt werden die drei Erstplatzierten jeder Altersklasse, die jeweils Zeitschnellsten der Frauen und der Männer sowie die schnellste Mannschaft. Außerdem wird auch dieses Jahr wieder ein Pokal für das schnellste SBB-Mitglied bei den Frauen und den Männern ausgelobt. Der Wettkampf findet bei jedem Wetter statt! Bei zu geringer Schneelage als Crosslauf auf verkürzter Strecke.

Detaillierte Informationen zu Ausschreibung und Anmeldung findet Ihr unter: www.bergsteigerbund.de/wuchterlauf. Das Org.-Team der Ortsgruppe Sebnitz freut sich auf Euer zahlreiches Kommen.

Ski- und Berg Heil! Carsten Vater

61 Jahre Sachsensausen

Die Anmeldung für das 61. Sachsensausen, welches vom 17.–19.01.19 auf der Dresdner Hütte stattfinden wird, ist über www.sachsensausen.de möglich. Dort findet Ihr aktuelle Infos zum Ablauf, historische Eindrücke aus den letzten Jahrzehnten sowie die Ergebnisse und Fotos der letzten Jahre. Das eigentliche Skirennen Sachsensausen als Riesentorlauf wird am 18.01.2019 am Stubaier Gletscher in ca. 3.000 m Höhe stattfinden. Als Ausnahme für das Sachsensausen wird es nur an diesem Wochenende eine "Bergsteiger-Halbpension" geben.

Euer Sachsensausen-Team



Südamerika

selbst erleben...

Chile • Argentinien | Patagonien

Fels und Eis – Wasser und Wind

19 Tage Trekkingreise ab 4890 € inkl. ✈

Peru

Auf Inkapfaden in die Anden

20 Tage Aktivreise ab 4690 € inkl. ✈

Bolivien

Salzwüste, Andengipfel und Lamas

19 Tage Trekkingreise ab 3890 € inkl. ✈

Ecuador

Cayambe (5790 m), Cotopaxi (5897 m) und Chimborazo (6310 m)

15 Tage Expeditionsreise ab 1790 € zzgl. ✈

... sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren, Kultur- & Naturreisen weltweit!

Unser Büro in Dresden!

📍 Dresden

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 18:30 Uhr
Sa 9 - 13 Uhr



 **0351 31207-0**
www.diamir.de

Geschichten ums Bergsteigerfußballturnier



Klettern ist ein Sport für die gesamte Familie. Wie schon in den letzten Jahren fand zum Ausklang der Klettersaison das Turnier der fußballbegeisterten Bergsportler auf dem Sportplatz in Bad Schandau/Rathmannsdorf statt. Am 28. September – einem wunderschönen, sonnenreichen und temperaturmilden Herbsttag – trafen sich sieben Mannschaften, um den diesjährigen Turniersieger auszuspielen. Wie auch schon in den letzten Jahren stand nicht nur der sportliche Ehrgeiz und Siegeswille im Vordergrund, sondern vielmehr auch ein anderer Grundgedanke für uns Kletterer - klettern ist nämlich ein Sport für die gesamte Familie, bei dem der gemeinsame Spaßfaktor nicht zu kurz kommen darf. Wenn wir also die Geschichte vom diesjährigen Fußballturnier erzählen, dann gilt es vor allem zu sagen, dass auf und neben dem Platz ein freundliches Miteinander von Alt und Jung mehrerer Kletterklubs gelebt wurde. Wir wollen davon berichten, dass Fußball nicht nur Männersache ist, denn mit den „Flotten Flitzer“ stellte sich ein Frauenteam dem Wettbewerb.

Die Geschichte der Vorrunde, es lag eine faustdicke Überraschung in der Luft

Das Turnier begann um 10 Uhr. Gespielt wurde in zwei Vorrunden, jedes Spiel dauerte zweimal 10 Minuten. Im Minimum spielten je Mannschaft sechs Feldspieler und ein Torwart; Wechselspieler – soweit vorhanden – durften beliebig ein- und auswechseln.

In der Staffel 1 traf der Vorjahressieger „Schandauer Achse“ zum Turnierauftritt auf die in diesem Jahr stark verjüngten „Eintagesspieler“

und verlor in einem von Taktik geprägtem Spiel knapp mit 0:1. Im zweiten Spiel führte das Team „Seife 05“ zur Pause mit 1:0 gegen den Titelverteidiger und es lag eine faustdicke Überraschung in der Luft; dem routiniertem Erfolgsteam drohte das Vorrundenaus. Mit einer deutlichen Leistungssteigerung der Lokalmatadoren in der zweiten Halbzeit mussten die mutig kämpfenden Spieler von „Seife 05“ nun dem hohen Anfangstempo Tribut zollen und verloren am Ende klar mit 1:5. Das dritte und letzte Spiel der Vorrundenstaffel eins zwischen den „Eintagesspielern“ und „Seife 05“ endete torlos und brachte folglich keinen Sieger hervor. Somit waren die „Eintagesspieler“ und die „Schandauer Achse“ fürs Halbfinale qualifiziert. „Seife 05“ blieb dagegen nur die die Trostrunde für die Plätze 5–7.

In der Vorrundenstaffel 2 spielten die favorisierten „Rohnspitzler“ mit dem letztjährigen Überraschungsteam der „Sandstürmer“ sowie die Mannschaften vom „cc monolith“ und den „Flotten Flitzern“. Mit zwei Siegen gegen die „Sandstürmer“ (3:0) und die „Flotten Flitzer“ (10:0) sowie einem Unentschieden gegen „cc monolith“ (1:1) entschied letztlich das Torverhältnis zugunsten der „Rohnis“ im Rennen um den Staffelsieg vor „cc monolith“. Abgeschlagener Gruppenletzter wurden die „Flotten Flitzer“ (0:34 Tore); ein reines Frauenteam; dafür aber mit 100 % Klettersportlern. Aufopferungsvoll und tapfer kämpfend – lautstark unterstützt von vielen Fans – waren sie schlussendlich chancenlos und durften gemeinsam mit den „Sandstürmern“ in der Trostrunde spielen.

Halbfinal-/ Platzierungsspiele:

Die Geschichte der „Flotten Flitzer“

Das erste Halbfinalspiel zwischen den „Eintagespielern“ und „cc monolith“ begann kämpferisch und ausgeglichen. Ein erfolgreich verwandelter Handelfmeter in Halbzeit 1 brachte die „Eintagespieler“ in Vorteil. Da in der Folge „cc monolith“ die Offensive verstärken musste boten sich den „Eintagespielern“ Spielräume für gefährliche Konter, am Ende gewannen die „Eintagespieler“ 4:0. Das zweite Halbfinale versprach Spannung pur. Mit dem Aufeinandertreffen der konstantesten Mannschaften der letzten Jahre war im Vorfeld das Ergebnis absolut offen. Kampfbetont, laufstark und einsatzfreudig – so lassen sich die ersten Minuten in einem ausgeglichenen Spiel beschreiben. Der erste sauber durchgespielte Angriff des Spiels brachte dann auch gleich den ersten Treffer für die „Schandauer Achse“. Im Anschluss verdichtete die führende Mannschaft sehr geschickt die Räume im Mittelfeld und zwang somit das Team der Rohnspitzler ihr Spiel über die Außenbahnen aufzubauen und den Ball somit vom Tor fernzuhalten. Mit fortschreitender Spieldauer verstärkten die Rohnis den Druck und öffneten somit die Räume im Mittelfeld für die „Schandauer Achse“. Ein unglückliches Eigentor von Max bedeutete das 2:0 und folglich eine Vorentscheidung. In der Folge verloren die Rohnis den Spielfaden und gingen am Ende mit 0:4 als Verlierer vom Platz. Somit stand mit der „Schandauer Achse“ der zweite Finalist fest. In den parallel zu den Halbfinals stattfindenden Platzierungsspielen gewannen im ersten Spiel die „Sandstürmer“ gegen die nun selbstbewusster und spielfreudiger auftretenden Kletterdamen mit 5:3. Im zweiten Spiel gewann die Mannschaft von „Seife 05“ gegen die „Sandstürmer“ (3:0) und sicherte sich somit Platz 5. Die „Flotten Flitzer“ mussten zum Abschluss der Platzierungsrunde gegen das Team von „Seife 05“ antreten und dies ist die Geschichte der „Flotten Flitzer“ im Spiel gegen „Seife 05“. Dieses Match versammelte alle an-

wesenden Sportler am Spielfeldrand. Jeder Spielzug der Mädels wurde euphorisch beklatscht und somit spielten sich die Kletterinnen in einen sogenannten „Rausch“. Kampf um jeden Ball, aufopferungsvolle Zweikämpfe, packende Laufduelle, drei wunderschöne Tore und ein absolut ehrlicher Auftritt – so lässt sich das Spiel unseres weiblichen Kletter Nachwuchses charakterisieren. Unter lang anhaltenden Beifall gingen die Mädels zwar mit 3:6 als Verlierer vom Platz, jedoch mit erhobenem Haupt.



Die Flotten Flitzer, Foto: Sven, KVR

Das kleine Finale: Volker selbst übernahm dann auch die Verantwortung

Das kleine Finale ist die Geschichte von Volker. In einer taktisch geprägten Partie mit wenigen Torchancen gab es nach der regulären Spielzeit zwischen den „Rohnspitzlern“ und dem „cc monolith“ keine Tore und somit keine Sieger. Der Drittplatzierte musste nunmehr im Neunmeterschiessen gesucht werden. Von den jeweils ersten drei Schützen der jeweiligen Teams traf kein Spieler das Tor. Das lag vor allem an den sehr guten Paraden der beiden Torleute. Volker von den Rohnis parierte hier zweimal sehr stark. Volker selbst übernahm dann auch die Verantwortung des vierten Schützen vom Neunmeterpunkt... und er verwandelte seinen Penalty sicher. Beim darauf folgenden

Neunmeter der „monoliths“ war Volker chancenlos. Nachdem die beiden fünften Schützen ihre Schüsse vom Punkt verwandelten fiel die Entscheidung im sechsten Durchgang. Die Rohnis legten durch den dritten Treffer vor. Nun kam es zum finalen Showdown und mit einer phänomenalen Parade sicherte Volker als „Man of the Match“ den dritten Platz für die „Rohnspitzler“ (3:2 i.E.). Auch dieses Spiel war ein echter Publikumsmagnet; am Ende mit einem knappen Sieger in einem ausgeglichenen Spiel, aber mit einer wunderschönen Geschichte.

Das Finale:

Geschichte von den „Eintagesspielern“

Im Finale standen mit der „Schandauer Achse“ und den „Eintagesspielern“ die beiden besten Mannschaften des Turniers gegenüber. Quasi ohne „Aufwärmzeit im Spiel“ starteten beide Teams mit temporeichen Fußball, nutzten dabei die gesamte Spielfeldbreite und es gestaltete sich ein rassiges und gutklassiges Fußballspiel. Zwei wunderschöne Einzelaktionen von Clemens sicherten den „Eintagesspielern“ einen Vorteil, den sie ruhig und sicher bis zum Schlusspfiff herunterspielten. Und so war die Geschichte des Finals die Geschichte vom Team der „Eintagesspieler“, die sich nach mehreren Anläufen der letzten Jahre - nicht unverdient und mit Null Gegentoren - den Pokal 2019 erkämpften. Dieser Schlusspfiff war dann auch der Schlusspunkt unter einem verletzungsfreien, kurzweiligen und für allen Beteiligten erfolgreichen Turniertag.

Siegerehrung: Den größten Beifall aller Anwesenden bekamen jedoch die „Flotten Flitzer“

Den emotionalen Höhepunkt stellt in jedem Jahr die Siegerehrung dar. Unsere Unterstützer vom Globetrotter und vom Rumtreiber stellten großzügige Sachpreise zur Verfügung. Der drittplatzierte bekam einen Satz Wanderkarten von Rolf Böhm. Geehrt wurde der beste Torschütze des Turniers – Jan von „cc monolith“ mit fünf Treffern. Den größten Beifall aller Anwesenden bekamen jedoch die „Flotten Flitzer“; zudem wurde ihr sportlicher Einsatz ebenfalls durch einen Preis prämiert, ein Novum in der Turniergeschichte.

Bedanken möchten wir uns vor allem beim SBB, der unser Turnier auch in diesem Jahr finanziell unterstützte sowie dem FSV 1924 Bad Schandau für die Bereitstellung der gesamten Sportanlage. Abschließend applaudierten alle Spieler den Helfern und Organisatoren der KV Falkenspitzler und KV Rohnsitzler, die im Hintergrund den ganzen Tag für Verpflegung, reibungsfreien Turnierverlauf und angenehmer Musik sorgten.

Und somit endet die Geschichte vom diesjährigen Bergsteigerfußballturnier. Wir sehen uns voraussichtlich am 10. Oktober 2020 wieder, wenn wir gemeinsam mit euch erneut wunderschöne Geschichten erzählen können/möchten.

Berg Heil wünscht Holger im Namen der „Rohnis“ und der „Falkenspitzler“



Foto: Sven, KVR

Die Zyklopenmauer

Die „Zyklopenmauer“ steht im Wildensteiner Gebiet. Weil sie kein kleiner, sondern ein großer Gipfel ist, weil sie keinen langen oder schwierigen Zugangsweg aufweist und weil sie nicht versteckt in einer abgelegenen Ecke des Gebirges steht, sondern in der Nähe des oft besuchten Kuhstalls, ist ihre Erschließergeschichte ungewöhnlich.

Herbert Wünsche (einer der großen Erschließer der Nachkriegsjahre 1946 bis 1952, inzwischen 90-jährig) hatte mir erzählt, dass sie am 28. April 1951, nachdem sie an der „Wildensteinwand“ die Erstbegehung des „Schartenrisses“ (VIIc) durchführten, auf einen nahe gelegenen großen Felsen aufmerksam wurden. Sie bestiegen ihn auf einer leichten Route rechts in der Nordseite (vermutlich der Alte Weg) und fanden auf der großen Gipfelfläche trotz intensiven Suchens weder ein Gipfelbuch, noch einen Steinmann und auch sonst keine Besteigungsspuren vor. Alles wirkte unberührt. Nachdem sie auf der gleichen Route abgestiegen waren, umrundeten sie den Felsen neugierig. In der Nordseite sahen sie einige leichte Kamine, in der Talseite entdeckten sie einige lange, schöne Routen, deren Erschließung verlockend wirkte. Trotz des damals gängigen Spruchs „Was nicht im ‚Fehrmann‘ steht, ist nichts!“ waren sie sich einig: dieser große hohe Felsen ist ein Gipfel. In den nächsten Wochen befragten sie vorsichtig solche hervorragenden Kenner des Gebirges wie Hans Heilmaier, Arthur Micklich und Hans Arnold nach diesem Felsen, doch keiner kannte ihn.

Im Nachhinein ist verwunderlich, dass selbst Dietrich Hasse, der Anfang der 1950er Jahre in der Nähe zwei Erstbesteigungen durchführte, sowie mehrere Neutouren erschloss, die „Zyklopenmauer“ offenbar nicht als Gipfel wahrgenommen hat.

Am Wochenende 26./27. Mai 1951 war die „RKV“ wieder vor Ort. Am 26. Mai legten sie ein Gipfelbuch, in dem sie den Gipfel „Große Wildensteinwand“ nannten. Dann führten sie an

den zwei Tagen in der Talseite 12 Erstbegehungen durch! Danach waren sie nochmal vereinigt am 17. Juni, 8. Juli und 9. Oktober 1951 an dem Gipfel. Die Mitglieder des Klubs „RKV“ erschlossen an diesen Tagen insgesamt 16 Neutouren, davon entfielen auf Harry Rost sieben, Herbert Wünsche vier, Werner Schlenkrich drei, Werner Wünsche und Inge Boden je eine. Harry Rost kletterte den „Nordwestriss“ (*VIIc) solo, Herbert Wünsche stieg den „Talweg“ (*VIIc) vor, Werner Schlenkrich den „RKV-Weg“ (*VIIb), Werner Wünsche die „West Schlucht“ (IV) und Inge Boden kletterte den „Tunnelweg“ (III) solo.

Bei Recherchen nach alten Erstbegeherdaten fand ich heraus, dass der Gipfel schon 1911 von Fritz und Kurt Steinbach bestiegen worden war (das sind die Erstbesteiger der „Wildensteinwand“). Die beiden Brüder hatten jedoch keinen Gipfelnamen vergeben und auch kein Gipfelbuch gelegt. Danach ist der große Felsen 40 Jahre lang in Vergessenheit geraten, bis ihn 1951 die Mitglieder der „RKV“ aus seinem Dornröschenschlaf erweckten.

In den Kletterführern von 1953 und 1961 wurde der Gipfel als „Große Wildensteinwand“ nur erwähnt: „Mächtige Wand zw. „Wildensteinwand“ u. „Wildspitze“. Lohnende Talwege. Von N her leichte Kamine.“

Im Kletterführer 1965 wurde der Gipfel erstmals beschrieben. Da es damals mehrere Gipfel mit dem Namen „Wild...“ gab, suchten die Autoren einen Namen ohne „Wild...“ und ohne Zusatz wie „Alte“, „Große“, „Neue“. Unser Kartenzeichner Helmut Paul („Helle“) hatte die

Idee, diese mächtige Wand „Zyklopenmauer“ zu nennen, weil sich im linken Teil der Talseite ein großes Loch befindet, das er als das Auge des Zyklopen erkannt haben wollte. Zuerst stutzten wir, dann stimmten wir schmunzelnd zu.

Im Kletterführer 1965 sind 32 Aufstiege verzeichnet, davon 15 ohne Erstbegeherdaten. In den Folgejahren wurde mit großem Aufwand in alten Bergfahrtenbüchern, Klubfahrtenbüchern, Tourenberichten sowie durch persönliche Kontakte recherchiert und es konnten zahlreiche Erstbegeherdaten ermittelt werden, jedoch keine aus den Jahren vor 1951.

Kurz nach ihrer Wiederentdeckung, besonders aber nach Erscheinen des Kletterführers 1965 wurde die „Zyklopenmauer“ regelrecht bestürmt. Fast alle bekannten Erstbegeher des Gebirges hinterließen daran ihre Erschließerspur, zum Teil mit schönen oder auch ausgefallenen Namen. Hier eine kleine Auswahl: Horst Paul 1951 kletterte den „Maiweg“ (**VI), Wolfgang Vogel 1952 den „Nordweg“ (II), Hans Heilmaier 1954 die „Nordschlucht“ (II), Heinz Walther 1960 den „Neuen Weg“ (II), Günter Zabel 1961 den „Großen Überhang“ (VIIb), Martin Biock 1963 die „Rechte Schluchtwand“ (VIIIa), Klaus Schäfer 1965 die „Plattenwand“ (*VIIb), Bernd Günter 1965 die „Ostkante“ (!VIIb), Horst Umlauf 1966 den „Abendweg“ (VIIa), Karl Heinz Mildner-Spindler 1966 die „Panoramakante“ (!VIIc), Helmut Paul/Eberhard Wesnigk 1968 das „Sägebügelchen“ (VIIb), Michael Ziegler 1969 den „Nordriss“ (VIIc), Joachim Schindler 1972 die „Dreckwand“ (V), Hans-Joachim Scholz 1973 den „Nordpfeiler“ (VIIa), Bernd Arnold 1974 die „Südwand“ (*VIIIb), Joachim Lieback 1974 die „Teufelsklaue“ (VIIb), Frank Hempel 1977 den „Gesäuberten Weg“ (VI), Thomas Rudolf 1979 die „Solotour“ (VIIc), Mathias Schöniger 1981 die „Bröselwand“ (*VIIc, 8a), Matthias Gäbler 1982 den „Kritischen Punkt“ (IXa), Gisbert Ludewig 1982 „Kontra“ (VI), Christian Günther 1986 den „Klump-

fuß“ (**IXa, 9b), Martin Steinert 1987 den „Durchschlupf“ (!* VIIc), Jürgen Höfer/Joachim Friedrich 1988 „Krull“ (VIIIb), Manfred Vogel 1989 den „Pfingstweg“ (VIIIa), Steffen Roßburg 1989 den „Coitus“ (*IXa, 10b), Gunter Hommel/Joachim Friedrich 1990 „Gottes Zorn“ (VIIIc), Steffen Roßburg/Steffen Otto die „Überwindung“ (*IXa, 9b), Danilo Höhne 1990 den „Deutschen Pfeiler“ (VIIb), Ulf T. Langer/Steffen Roßburg 1991 die „Abseilwand“ (VIIIa), Uwe Rößler 1992 „Gottes vergessene Kinder“ (*VIIIc), Steffen Wahl 1993 den „Vergessenen Weg“ (VIIb), Falk Heinicke 1994 den „Poseidon“ (Xb), Gilbert Mohyla 1994 „Wut im Bauch“ (9b, IXa), Mike Jäger 1996 die „EV zum Maiweg“ (VIIIc), Thomas Willenberg 1997 den „Alligator“ (10b, IXc), Karsten Lohf 1998 den „Exorzist“ (10b, Xa), Thomas Küntscher 2000 den „Exhibitionist“ (IXb, 9c), Chris-Jan Stiller/Tobias Wolf 2000 „Super girls don't lie“ (VIIc, 9a), Olaf Herzog 2000 den „Tambourine Man“ (VIIc, 9a), Chris-Jan Stiller 2001 die „Primaballerina“ (IXa), Konrad Schlenkrich 2003 das „Kirnitzschtalfest“ (VIIIb, 8c), Sven Neumann 2003 „Ein Hochgenuss zur Trockenzeit“ (*8b, VIIIa), Katrin Gerisch 2005 das „Kinderspiel“ (VIIa), Georg Willenberg 2005 das „Ambiente“ (VIIIb), Michael Techel 2006 „Olé! (9a, VIIIc), Karsten Heinrich/Andreas Ermer 2007 „Arges' blutende Warzen“ (VIIIb).

Damit der elitäre Klub „RKV“ („Rauschenstein KV 1947“) – der den großen Gipfel wiederentdeckte – nicht in Vergessenheit gerät, haben wir dem „Südwestweg“ (*VIIb), wie er in den Kletterführer-Ausgaben von 1965 bis 2001 genannt wurde, seinen ursprünglichen Namen „RKV-Weg“ wiedergegeben.

Im August 2018 wurden die Aufstiege der größten Gipfel gezählt. Da gab es an der „Zyklopenmauer“ 160 Kletterrouten (Wege und Varianten). Damit nahm sie bei der Anzahl der Aufstiege unter allen 1.135 Gipfeln des Gebirges den 3. Platz ein. Nach den Gipfeln „Großer Lorenzstein“ (200) und „Heringstein“ (161), ge-

folgt von „Hoher Torstein“ (153), „Falkenstein“ (148; ohne „Zinne“ und „Turnernadel“) und „Rauschenstein“ mit 111 Aufstiegen. Da an der „Zyklopenmauer“ 40 Jahre nichts erschlossen wurde, mutet der 3. Platz sensationell an.

Die meisten Erstbegehungen an der „Zyklopenmauer“ gelangen Steffen Roßburg: 19 bei drei geteilten Führungen, danach folgen Bernd Arnold (15), Matthias Gäbler (14 bei drei gF), Harry Rost (sieben), Sven Neumann (fünf), Joachim Friedrich (fünf bei vier gF), Herbert Wünsche (vier), Klaus Schäfer (vier), Uwe Rößler (vier) und Thomas Willenberg (vier bei zwei gF). An den Erschließungen waren auch Frauen beteiligt. Die Spitzenposition nimmt Katrin Gerisch mit drei Ersttouren (eine in geteilter Führung) ein. An 11 weiteren war sie beteiligt. Es folgen Beate Dittrich mit einem Vorstieg in geteilter Führung und der Teilnahme an drei Ersttouren, Michaela Neumann mit der Teilnahme an drei Ersttouren, Inge Boden mit einer Solotour und Teilnahme an einer Ersttour, Gisela Kawan und Iris Heinicke mit der Teilnahme an je zwei Ersttouren sowie Christine Jilge, Christine Schrader, Heike Arnold, Christine Arnold, Cordula Wissel, Ulrike Kraft, Sandra Berner und Tina Petzold mit der Teilnahme an je einer Ersttour.

Zu den schönsten Routen, die im Kletterführer mit zwei Sternchen bedacht wurden, zählen außer den drei oben genannten die „Riesenstufe“ (**VIIIb, 8c) und „Blitzplatz“ (**IXa, 9b), beide von Bernd Arnold. Als schwierigste Routen gelten „Zyklopenwand“ (Xb, 11a) von Bernd Arnold 1988, „Ride the Snake“ (zum Pfeilerweg; 12a) von Matthias Gäbler/Thomas Willenberg 2005, „Neunplusultra“ (zur Zyklopenwand; 12a) von Thomas Willenberg 2008 und „Im Auge des Zyklopen“ (10b, Xc) von Konrad Schlenkrich 2011.

Als Herbert Wünsche unseren Kletterführerband „Großer Zschand, Wildensteiner Gebiet, Hinterhermsdorfer Gebiet“ (Ausgabe 2017) erhalten und die Angaben zur „Zyklopenmauer“ eingehend studiert hatte, war er regelrecht baff. Er meinte zu mir: so eine gewaltige Entwicklung hätten sie damals nicht annähernd für möglich gehalten. In diesem Zusammenhang bedauerte er, dass von der „RKV“ nur noch Harry Rost (93 Jahre), Werner Wünsche (87 Jahre) und er lebten und die anderen Mitglieder diese Entwicklung an der „Zyklopenmauer“ nicht mehr vollständig miterleben konnten.

Dietmar Heinicke

Anzeige

Fliehkraft.com
Fahrräder für Individualisten

RADSPORT LIETZ

Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz



100 Jahre Bergfinken Dresden

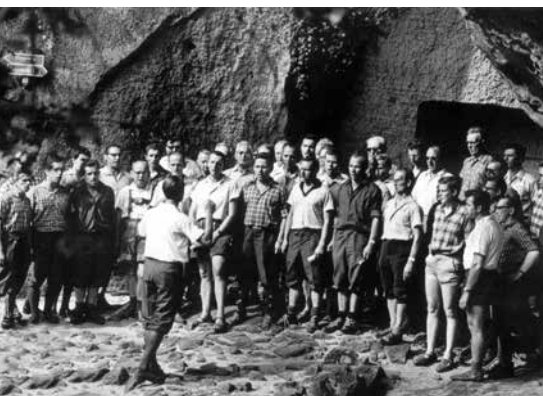
Teil 2: Die Geschichte der Bergfinken

Ein kalter Wind durchmischt mit einzelnen Tropfen weht uns um die Nase. Es ist der Sonabend vor Totensonntag und wir beschäftigen uns mit dem Ranfahren und Aufbau des großen Holzstapels, der in vier Wochen zur Wintersonnenwende in Flammen stehen soll. Ein junger Bergsteiger fragt beiläufig: „Wieso singen hier eigentlich die Bergfinken?“ und wir kommen ins Erzählen.

Nach zaghaften Versuchen vor und nach dem ersten Weltkrieg rufen die Mitteilungen unseres Bergsteigerbundes für den 30. August 1920 zur Bildung einer Gesangsabteilung (kurz Gesa genannt) auf. Ausdrücklich sind ALLE SBB-Mitglieder angesprochen, aber die Frauen schicken ihre Männer erst mal zum Gucken vor und dabei ist es bis heutegeblieben. Das Ziel war

es, dem „lauten Gröhlen“ in den Felsen einen vorsichtigen Anstrich von Gesangskultur mitzugeben. Problematisch war die zunächst geringe Auswahl geeigneter Lieder, es wurden meist einstimmige Volks-, Wander- und Alpenlieder vorgetragen. Der Grundstock der ersten Gesa-Sänger bestand vor allem aus gut funktionierenden Sänger-Quartetten der Kletterklubs, die in jener Zeit das Singen auf dem Gipfel langsam kultivierten. Das damalige Durchschnittsalter von 24 Jahren bleibt sicher ein historisches Allzeit-Tief und wird nur noch Anfang der 50er Jahre annähernd erreicht.

Nach den ersten Jahren mit häufig wechselnden Chormeistern (so hießen die Dirigenten damals) und wegen des enormen Sängerzulaufs in immer größeren Probenräumen, übernahm 1927 der im Dresdner Musikleben bekannte Kurt Kämpfe die Gesa und leitete sie mit kurzen, durch die Umbrüche bedingten Pausen bis 1962. Auf einmal war vieles anders, neu und besser. Eine Vielzahl neuer Lieder entsprang der Feder dieses rastlosen Musikers und bis heute steht er damit zahlenmäßig an der Spitze aller Chorleiter. Ein älterer Bergfink sagte einmal: „Kämpfe spielte auf den Bergfinken wie auf einer Orgel“ und das trifft wohl unsere Begeisterung für viele seiner Lieder im Kern. Bemerkenswert in jener Zeit und begründet sicher auch durch den gesellschaftlichen Druck von oben, ist die hohe Zahl von fast 200



1971, Offenes Singen unterm Jäckelfels.



aktiven Sängern. Durch die beginnende erste Ausreisewelle verließen jedoch viele Sänger den Chor. Jede noch so schöne und erfüllte Zeit findet ihr Ende und nach einem jähren Schlussakkord Kämpfes suchte der Chor Anfang 1962 einen neuen Chorleiter.

Wir fanden ihn in dem jungen, aufstrebenden Musiklehrer Wolfgang Wehmann. In jenen ersten Jahren vermutete wohl kaum ein Sänger, dass er uns über 50 Jahre durch Dick und Dünn begleiten sollte. Mit seinem Tod im Jahr 2012 endete die längste Ära eines unserer Chorleiter. Voller Weitsicht hatte Wolfgang aber bereits 1999 unseren jetzigen 1. Chorleiter Ulrich Schlögel an seine Seite geholt, der als Sebnitzer Bergsteiger tief in unserem Gebirge verankert ist. Seit 2016 wiederum strahlt das jugendlich-frische Antlitz von Max Röber vor den Reihen des Chores. Wir haben seitdem das große Glück, von zwei aktiven Bergsteigern und ausgezeichneten Musikpädagogen geführt zu werden. Nicht nur die Chorleiter, auch die Bezeichnung hatte sich über die Jahre geändert. Aus Gesangsabteilung wurde 1939 zunächst „Bergsteigerchor Dresden“, 1945 dann „Windbergsänger“ und 1947 schließlich „Seilschaft Bergfinken“. Seitdem hieß der Chor immer „Bergfinken“ (mit den unterschiedlichsten Zusätzen), um dann 1990 endgültig den heutigen

Namen „Bergfinken Dresden -Chor des Sächsischen Bergsteigerbundes“ zu erhalten. Bei uns singen Sänger zwischen 18 und 90 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 58 Jahren, um das uns viele andere Chöre beneiden. Bei der Stange gehalten werden sie neben der guten musikalischen Ausbildung durch eine überschaubare Anzahl von Konzerten, damit das Bergsteigen nicht zu kurz kommt.

Überzeugt euch selbst davon bei den Auftritten der Bergfinken in der Annenkirche, auf der Kleinen Liebe und natürlich zum großen Festkonzert am 25. April 2020 um 19 Uhr im Dresdner Kulturpalast. Und dort beantwortet sich dann auch die spannende Frage nach der Anzahl der Sänger auf der breiten Bühne des Kultis: Sind die Finken nun 100 Sänger zum 100. Jubiläum?

P.S.: Unsere Festschrift „100 Jahre Bergfinken“ könnt ihr dann auch schon durchblättern. Wenn ihr uns in der Zwischenzeit vermisst, kommt doch mal vorbei. Unsere Probe ist jeweils Donnerstag 18 Uhr im Vereinszentrum des SBB.

Alle Termine unserer Auftritte findet ihr im Veranstaltungsteil des Heftes oder auf unserer Homepage www.bergfinken.de.

Berg Heil, Gockel



1930, Sängerfahrt nach Altenberg.

Neues vom Gipfelsammeln

Da sich ein Gipfelsammler verspätet gemeldet hat, müssen die bislang geltenden Plätze korrigiert werden.

Dr. Gunnar Mann vom SBB hatte bereits am 01.09.2012 alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Sein letzter Gipfel war der „Bergfreundschaftsstein“ im Großen Zschand. Er erreichte damit Platz 264. Die bislang vergebenen Plätze von 264 bis 319 verschieben sich um eine Zahl. Im Juni 2019 gelang es Dr. Gunnar Mann vom „cc climbing crocodiles“, auch alle Gipfel im Vorstieg zu besteigen. Diesmal war der letzte Gipfel die „Höhlenhundscheibe“ im Rathener Gebiet. Unter den Vorsteigern nimmt er Platz 71 ein. Im August 2019 bestieg Dirk Richter vom SBB alle Klettergipfel. Letzter Gipfel war die „Totensteiner Nadel“ im Schmilkaer Gebiet. Im September 2019 schaffte es Christian Ermer vom DAV Nahegau, alle 1.135 Klettergipfel zu besteigen. Letzter Gipfel war der „Dick“ der „Siamesischen Zwillinge“ im Schmilkaer Gebiet. Das bedeutet Platz 321. 1986 hatte er schon über tausend Gipfel bestiegen. Seither wohnt er in Rheinland Pfalz. Durch die Entfernung von ca. 600 km bis zu unserem Gebirge dauerte die Besteigung der noch fehlenden Gipfel etwas länger.

Im August 2019 erkletterte Manfred Vogel vom SBB alle Gipfel des Gebirges im Vorstieg. Er hatte sich als letzten Gipfel den „Bruchwächter“ im Gebiet der Steine aufgehoben. Bei den Vorsteigern belegt „Knox“ Platz 72. Nachdem Gisbert Ludwig und Bernd Arnold keine Neutouren mehr im Vorstieg

durchführen, ist „Knox“ jetzt der Kletterer mit den meisten Erstbegehungen (über eintausend) im Gebirge. Im September 2019 meldete sich Dirk Richter nochmal und verkündete, auch alle Gipfel des Gebirges im Vorstieg bewältigt zu haben. Sein letzter Gipfel war diesmal der „Friensteinkegel“ in den Affensteinen. Bei den Vorsteigern liegt er auf Platz 73.

Stefan Jacob vom Klub „AKV“ hat im September 2019 alle Klettergipfel des Gebirges bestiegen. Sein letzter Gipfel war der „Nonnengärtner“ in den Affensteinen. Damit erreichte er Platz 323. Mit dem Chef der „Bergfinken“ feierten 37 Bergfreunde auf dem Gipfel den großen Sieg mit viel Gesang, danach auf der Hütte in Ostrau waren's noch mehr. Animiert zum Gipfelsammeln war er natürlich durch Vater Peter Jacob (der 1979 alle Gipfel bestieg) und Mutter Gerda Jacob (die 1980 als erste Frau alle Gipfel bestiegen hatte). Feiner Nebeneffekt: durch Stefans Tat machte die „AKV“ in der Klubwertung einen Sprung von Platz 40 auf Platz 28. Im Oktober 2019 erstieg Dr. Christoph Schneider vom SBB alle Klettergipfel. Der Pfarrer von Lockwitz im Ruhestand zählte da schon 68 Jahre. Auf der „Schildkröte“ am Pfaffenstein (sein letzter Gipfel) beglückwünschten ihn 16 treue Begleiter seiner Gipfeltouren.

Es gibt auch bei uns Kletterer, die alle Gipfel der Böhmisches Schweiz bestiegen haben. Gegenwärtig ist das ein bisschen schwierig, da es keinen deutschsprachigen Kletterführer gibt, in dem alle Gipfel beschrieben sind. In den vier Führern von Albrecht Kittler fehlen etwa 200 Gipfel gegenüber den vier aktuellen tschechischen Führern. Dazu ist jedoch anzumerken, dass in diesen Führern nicht alle Gipfel den in unserem Gebirge üblichen Kriterien entsprechen. Dirk Mahnert vom SBB (der 2013 alle Gipfel unseres Gebirges im Vorstieg bewältigte) hat im September 2019 alle Klettergipfel der Böhmisches



Schweiz im Vorstieg gemeistert. Er geht von 1.489 Gipfeln aus (ohne Massive). Sein letzter Gipfel war der „Kleine Prebischkegel“ im Prebischtorgebiet. Interessant ist, dass in der Böhmisches Schweiz fünf Klettergipfel nicht mehr existieren: „Neuberturm“ (Tyssaer Wände) im November 1981 eingestürzt, „Zschandscheibe“ (Prebischtorgebiet) im April 1995 eingestürzt,

„Grenzstein“ (Kamnitzklammen) 2001 wegen Einsturzgefahr abgetragen, „Kamnitz-Wassermann“ (Kamnitzklammen) im Januar 2002 eingestürzt und „Gabel“ (Raiza) im Winter 2014 eingestürzt. Zu ihren grandiosen Leistungen beglückwünschen wir alle Gipfelsammler.

Dietmar Heinicke (06.11.2019)

Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 400 Euro "Spende statt Blumen" erreichten uns zur Trauerfeier Anita Ulbricht Fürs Gipfelbuch spendete uns Dietland Müller-Schwarze 1000 Euro. Ulrich Schmidt spendete 200 Euro für die KTA und Anneliese Landgraf 30 Euro für die Bergwacht. Von Ursel und Dietrich Haase kamen im Sommer 100 Euro für die AG Freischneiden. Familie Wolf spendete 40 Euro für unsere Hütten. Außerdem durften wir uns wieder über

eine gefüllte Spendenbox im Vereinszentrum freuen. Matthias von 2rad Henke hat unser "Dienstrad" generalüberholt. Vielen Dank allen Spendern.

Spenden an die Bibo

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Dr. Günther, Frau Kosel, Dieter Herklotz, Ernst Hirsch, Gerda Jacob, Waldemar Neubert, Frank Richter, Lutz Richter, Jens Riedel, Klaus-Dieter Wagner



Geschenketipps für Bergsteiger

Wir haben zwei neue Lichtdrucke von Aquarellen von Irmgard Uhlig. Diese könnt ihr für jeweils 80 Euro erwerben. Außerdem haben wir noch Poster der Barbarine von Heinz Lothar Stutte. Diese Fotografien sind für 3 (74x50 Zentimeter), bzw. 5 (98x67 Zentimeter) Euro zu ha-

ben. Außerdem empfehlen wir euch das DAV-Jahrbuch BERG 2020, (Kletter)Kalender und – so bspw. auch von Alexander Hanicke – natürlich Kletterführer und Wanderbücher. Auch 10er Karten für die Kletterhalle sind beliebte Geschenkideen.



Basteiblick



Carolablick

Kletterer an der Barbarine

Neues SBB-Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 36

In den neuen SSI-Heft 36 wird über aktuelle Themen aus der Sächsischen Schweiz zu Naturschutz, Bergsport und Heimatgeschichte informiert.

Das zentrale Thema sind in diesem Jahr die massiven Waldschäden durch den Borkenkäfer. Reinhard Wobst informiert zum aktuellen Stand, während Rainer Petzold von den Strategien der Forstwirtschaft zum Wald der Zukunft unter dem Titel: Ein Leben nach der Fichte? berichtet. Die Praktiker aus dem Forstbezirk Neustadt und der Nationalparkverwaltung analysieren den Borkenkäfer-Stand des Jahres 2019 und stellen den Lesern ihre Maßnahmen dar.

Das Thema Boofen und Feuern auf Felsriffen wird auch in diesem Heft thematisiert. Außerdem wird die zweite Forststeigsaison ausgewertet. Von deutlich sinkenden Bruterfolgen der Wanderfalken und seinen Schlussfolgerungen schreibt Ulrich Augst, während Holm Riebe das alte Naturschutzgebiet Kirnitzschklamm vorstellt.

Zum Thema Bergsport und Naturschutz stellt Peter Dutschk die neue Felsampel vor und Uwe Kretzschmar berichtet zur Wanderfalkenbewachung durch den SBB.

Auch heimatkundliche Beiträge sind wieder im Heft zu finden: von Manfred Schober zur Geschichte der Dörfer der Sächsischen Schweiz, von Gunter Seifert zu einer im Juli 2019 restaurierten Wegweisersäule an der Hohen Straße und von René Misterek zum Notizbuch des Heinrich Roeder. Zahlreiche Kurzmeldungen aus dem zurückliegenden Jahr runden das Heft ab.

Das Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz, in den Bergsportläden Globetrotter, Gipfelgrat und Rumtreiber sowie im Buchhandel im Sachsenforum Gorbitz im Dresdner Zentrum. Im Landkreis ist die Nr. 36 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkzentrum, im Stadtmuseum Pirna sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport-Arnold (in Hohnstein und Bad Schandau) erhältlich. Außerdem ist das Heft bestellbar unter www.ssi-heft.de

Peter Rölke

Anzeige

"Zum Gerücht"
Täglich
ab
19 Uhr

Hausbrauerei
Laubegast

Klub's willkommen!
Zum Klubabend
10% Rabatt auf Bier!

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Carsten Richter

*18.01.1982

aus Radebeul

Mitglied seit 2013

Ute Schaefer

*14.07.1960

aus Radebeul

Mitglied seit 2005

Kerstin Scholz

*09.01.1965

aus Dresden

Mitglied seit 2008

Elke Schumann

*19.02.1958

aus Dresden

Mitglied seit 1990

Helga Scholz

*02.09.1938

aus Ottendorf-Okrilla

Mitglied seit 1990

Horst Leichsenring

*09.11.1942

aus Dresden


Mitglied seit 1990

Annegret Hachenberger

*15.12.1939

aus Radebeul

Mitglied seit 1993



*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*



Trainer*innen gesucht

Wir suchen ambitionierte Trainer*innen für kletterbegeisterte Kids

DU ...denkst, die Kinder heute wollen eh nur computern?

- ★ Stimmt nicht: Unsere Warteliste für Plätze in unseren Kinderklettergruppen quillt über.

DU ...kletterst weder seit 30 Jahren noch locker 'nen Neuner?

- ★ Macht nichts: Viel wichtiger sind Geduld und Einfühlungsvermögen.

DU ...kannst Klettern, doch kannst es keinem Siebenjährigen vermitteln!

- ★ Das lernst du: Du wirst von erfahrenen Trainer*innen und auf Wunsch mit einer Trainerausbildung unterstützt.

DU ...hast genug zu tun mit Uni, Arbeit, Familie, Sport, ...

- ★ Schade für die ambitionierten Kids, schade aber auch für dich: Verpasst du doch...
 - ... Kinder, die nach Trainingsende immer noch DIESEN EINEN Boulder probieren
 - ... vor Stolz auf eine persönliche Leistung leuchtende Kinderaugen
 - ... Kinder auch in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen
 - ... die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten

DU ...hast vielleicht doch Interesse als Trainer*innen tätig zu werden?

- ★ Melde dich unter: klettergruppen@bergsteigerbund.de

150 Jahre DAV: Exenjäger sammeln 150 Gipfel

Als der SBB Anfang des Jahres Ideen sammelte, wie man das Jubiläum '150 Jahre DAV' auch in Sachsen mit Aktionen begehen kann, entstand bei den Trainern der Kinderklettergruppe 'Exenjäger' die Idee, ob es wohl möglich wäre, in einem Jahr mit den Kindern 150 Gipfel zu sammeln. Zuerst wurden dafür einige Regeln aufgestellt wie:

- nur Gipfel in der Sächsischen Schweiz
- die Gipfel zählen nur, wenn auch ausgestiegen wurde (Gipfelbucheintrag)
- es gibt eine Zählung für Erwachsene (Exenjägereltern, Trainer) und eine für Kinder

Für die Aktion wurde ein Google-Formular eingerichtet, in welches jeder seine Besteigungen eintragen konnte. Beendet werden sollte die Aktion durch eine gemeinsame Besteigung eines großen sächsischen Gipfels

über verschiedene Wege. Nun ist es nicht unser vordergründiges Ziel, eisenharte Gipfelsammler zu erziehen, aber uns war auch aufgefallen, dass Kinder, die schon seit Jahren mit ihren Eltern in der Sächsischen Schweiz klettern, bei Wissenstests wie beim Treffen Junger Bergsteiger in Hohnstein kaum drei verschiedene Gipfel nennen konnten.

Wir wollten also erreichen, dass sich die Kinder auch dafür interessieren, wie die Gipfel heißen und ob sie da schon mal oben waren. Auch der Gipfelbucheintrag als typisches Element der

sächsischen Tradition sollte somit für die Kinder eine höhere Bedeutung bekommen. Schon bald zeigte sich, dass die Idee wunderbar funktionierte. So mancher Klettertag wurde verlängert, weil „der Gibbel noch auf der Liste fehlte“. Eine zusätzliche Dynamik erhielt das Ganze dadurch, dass einige der Eltern Gipfelsammler kurz vor der Zielerreichung waren oder durch die Aktion feststellten, welche Gipfel ihnen eigentlich noch fehlten. Auch das Kletterlager im Sommer wurde durch die Kinder intensiv zum Gipfelsammeln genutzt.

Irgendwann im August war das Ziel der 150 Gipfel dann für die Kinder erreicht und als Saisonabschluss bestiegen wir am 22.09.2019 bei

herrlichem Spätsommerwetter gemeinsam mit 28 Erwachsenen und 28 Kindern die Verlassene Wand im Bielatal über 13 verschiedene Wege und trugen uns ins Gipfelbuch ein.



Eine Zwischenauswertung Ende Ok-

tober zeigte, dass wir alle zusammen in diesem Jahr bereits 512 verschiedene Gipfel in der Sächsischen Schweiz bestiegen hatten, die Bilanz der Kinder lag bei 202 verschiedenen Gipfeln. Auf der Liste der Kinder stehen dabei auch Gipfel wie Domwächter, Dompfeiler oder Westlicher Schrammturm.

Die Aktion läuft noch bis Ende des Jahres weiter und es wird wohl noch der eine oder andere Gipfel dazukommen. Die Saison der Gipfelsammler geht ja schließlich bis zum 31.12.

Die Exenjäger

Herbstkletterlager

Typisch Kletterlager und irgendwie doch nicht – eine Woche Klettern in der Fränkischen Schweiz im Oktober 2019



Klettern



Spiel & Spaß
(auch immer überall)



Materialschlacht
(mit leichten Verlusten)



Essen
besonders essentiell



Gemeinschaft



Naturerlebnis

In den Köpfen
Erinnerungen hinterlassen
und in den Hütten
Spuren beseitigen



Abklettern

Am 27. September zog eine Gruppe mit 11 Kindern und 4 Jugendleiterinnen nach Papstdorf. Dort steht die Dessauer Hütte, die für ein Wochenende unser Quartier sein sollte. Es war die erste JSBB-Ausfahrt in diese Hütte, weshalb sie für uns alle neu war. Schnell hatten wir alle Räume besichtigt und uns eingerichtet. Die Kinder freuten sich, dass die Lager mehr Betten hatten, als Personen im Zimmer waren und sie somit auch relativ viel Platz und freie Bettenwahl möglich war. Dann wurde Abendessen gekocht. Da die größten Töpfe der Hütte einen Durchmesser von etwa 20 cm hatten und nur etwa 3 bis 4 Liter fassten, gestaltete sich das für 15 Personen recht spannend, aber machbar.

Der Wettergott meinte es gut mit uns und obwohl es am Tag zuvor geregnet hatte, trocknete der Fels bald und wir konnten am Papst klettern gehen. Es gab für jeden einen passenden Weg, von einer einfachen I, über eine schöne IV, bis hin zu einer anspruchsvollen

VIIa. Der Gipfel bot neben einer schönen Aussicht auch genug Platz, um gemeinsam bei Keksen und Gummibärchen dort oben zu sitzen. Am Ende des Tages führte uns eine Jugendleiterin dann noch die Funktion eines Radeberger Hakens vor und seilte sich zusammen mit einem Kind ab.

Auch am nächsten Tag war das Wetter zum Klettern geeignet, doch vorher hieß es Hütte putzen. Besonders der Abwasch erfreute sich bei den Kindern keiner großen Beliebtheit. Danach wanderten wir Richtung Gohrsch zur Narrenkappe und zum Zwerg. Auch hier war die Auswahl an Wegen wieder groß und so fanden alle eine schöne Sandsteinkletterei nach eigenem Geschmack. Gegen 16:00 Uhr begaben wir uns auf den Rückweg zum Parkplatz, sortierten das Material und fuhren dann mit Bus und Bahn zurück zum Vereinszentrum.

Svenja Thömel



WOOOOOOOOORRRRRRRRRRRRRKKKKKK

war nicht nur das Spiel zur Einstimmung, sondern in gewisser Weise auch das Motto der diesjährigen Jugendvollversammlung, denn es stand viel auf der Tagesordnung. Insgesamt nahmen 60 Personen im Alter zwischen 9 und 54 Jahren daran teil. Neben dem Bericht für 2018 und der Planung für 2020 gab es wichtige Wahlen und Anträge.

Hervorzuheben sind dabei unsere beiden neuen stellvertretenden Jugendreferentinnen Valerie Hähnel und Marion Steidel. Weiterhin haben wir einen neuen, Jugendausschuss gewählt, der einen großen Altersbereich abdeckt, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis hat und damit hoffentlich viele Meinungen

und Ideen in sich vereint. Zum Ende des parlamentarischen Teils wurde in fünf kleinen Foren über ein Nachhaltigkeitskonzept mit großer Beteiligung und Engagement diskutiert und neue Aspekte beleuchtet.

Nach einem so vollen Programm musste natürlich ein spaßiges Abendprogramm folgen. Da haben sich die Organisatoren einige Überraschungen einfallen lassen. Neben dem freien Klettern konnte man sich mit einer Riesenschaukel quer durch das Vereinszentrum schwingen, sich das JSBB-Logo auf sämtliche Textilien drucken und am Sonntagmorgen das reinste „Chaos“ ins VZ bringen. Wir freuen uns schon auf die nächste JVV 2020.

Bernhard Ott



Langlaufwochenende im Osterzgebirge

Vom 8.2. bis 9.2.2020 wollen wir gemeinsam auf Langlaufskiern im Osterzgebirge von Altenberg Richtung Westen unterwegs sein. Das Angebot richtet sich an alle Kinder und Jugendliche, die mindestens 15km am Tag mit leichtem Gepäck fahren können. Geplant ist dabei eine Übernachtung im Sporthotel in Neuhermsdorf.

Teilnehmergebühr: 40€ (12€ ermäßigt)

Skiwochenende in Rugiswalde 2020

Es geht wieder (hoffentlich) in den Schnee nach Rugiswalde!

Starten werden wir am Nachmittag des 10.01. und zurückkehren am Abend des 12.01.

Wir wollen Samstag und Sonntag Ski und Snowboard fahren. Falls ihr noch nicht Snowboard fahren könnt, ist das kein Problem, Vallerie bringt es euch bei.

Weitere Infos und die Anmeldung findet ihr auf der Website des SBB unter Aktuelles aus der Jugend!

Mehr Infos und die Anmeldungen findet ihr auf der Website der Jugend unter www.bergsteigerbund.de/jugend

PRÄSENTIERT VON

VAUDE



BANFF CENTRE

MOUNTAIN FILM FESTIVAL WORLD TOUR

DRESDEN

CINEMAXX | 20:00 UHR

25.03.2020

BANFF PROGRAMM

26.03.2020

RADICAL REELS PROGRAMM

GLOBETROTTER

Ticketvorverkauf: Globetrotter
www.globetrotter.de/filialen/dresden
€ 13 ermäßigt | € 15 VVK
€ 17 Abendkasse

VERGÜNSTIGTE
TICKETS
FÜR DAV-MITGLIEDER!

WWW.BANFF-TOUR.DE



DIE WELTBESTEN KLETTERFILME

REEL ROCK 14

präsentiert von: GLOBETROTTER

DRESDEN
16.01.2020

CINEMAXX | 20:00 UHR

VERGÜNSTIGTE TICKETS
FÜR DAV-MITGLIEDER!

WWW.REEL-ROCK.EU

Ticketvorverkauf:
Globetrotter
www.globetrotter.de/
filialen/dresden
Tickets ab 12 Euro


Wir gratulieren


unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Liebe Jubilare,

im Heft 3/2019 sind fälschlicherweise die Geburtstage von Oktober bis Dezember veröffentlicht worden. Hier stehen nun die Jubilare der Monate Juli bis September. Wir gratulieren Euch nachträglich noch ganz herzlich.

 **75** Renate Baehr, Uwe Bunjes, Bernd Durdel, Wolfgang Engel, Gunter Fischer, Elke Flechtner, Alexander Gerhard, Bärbel Großer, Anita Großmann, Kristine Güldner, Franz Hasse, Steffen Höppner, Horst Kandler, Roland Kerste, Reiner Klausnitzer, Walter Krafft, Werner Mann, Peter Meschke, Hans-Joachim Müller, Hubertus Richter, Hannelore Schönfelder, Heidrun Sittner, Gerold Wagner

 **85** Hans-Joachim Eggerichs, Dieter Falz, Ingrid Mann, Eveline Pietzsch, Johannes Radestock, Fritz Schiemenz, Eberhard Schmidtgen, Peter Stricker, Karl-Heinz Thimmig

 **80** Günter Apelt, Eberhard Arndt, Eberhard Beer, Dieter Bräuer, Klaus Dressler, Martin Elias, Heinz Gliniorz, Günter Grübler, Werner Grundmann, Albrecht Gühne, Barbara Heintz, Reimund Herrmann, Klaus Jäschke, Siegfried Kempe, Mathias Kluge, Frank Krieg, Karin Lemnitzer, Klaus Lochschmidt, Rolf Mempel, Dieter Menzel, Klaus Mücken, Gerhard Pfau, Eberhard Preusker, Gottfried Rabis, Ludwig Martin Rade, Hans-Christoph Richter, Adolf Rudolf, Gisela Ruschke, Gerda Schmidt, Helmut Urbanek, Erich Wechler, Wolfgang Zocher, Hanno Züllchner, Ernst Zwicker



Paul-Preuß-Preis für Bernd Arnold

Seit 2013, dem 100. Todesjahr von Dr. Paul Preuß, wird von einer internationalen Jury in Österreich alljährlich ein „Paul-Preuß-Preis“ verliehen. Erster Preisträger war Reinhold Messner, dem mit Hanspeter Eisendle, Albert Precht, Hansjörg Auer, Alexander Huber und Beat Kammerlander herausragende Alpinisten und Felskletterer folgten. Nun erhielt Bernd Arnold, der erste „Nichtalpine“, diesen Preis!

Von der „Internationale Paul-Preuss-Gesellschaft“ wurden die Kriterien wie folgt definiert: *„Dieser Preis wird an extreme Bergsteiger bzw. Kletterer verliehen, die sich im Laufe ihrer gesamten bergsportlichen Entwicklung nicht nur durch herausragende Leistungen im Gebirge, sondern auch im Sinne der Philosophie Paul Preuss' mit dem Verzicht auf technische Aufstiegshilfen dem freien Klettern verschrieben und besonders ausgezeichnet haben. Das Handeln beim Bergsteigen und Klettern soll dabei von den Grundsätzen ‚by fair means‘, der Vorbildwirkung, der innovativen Zielsetzung und der Nachhaltigkeit bestimmt worden sein. Das sogenannte ‚bergsteigerische Lebenswerk‘ ist Grundlage für die Beurteilung, nicht die aktuelle Höchstleistung. Eigene Veröffentlichungen der jeweiligen Preisträger sowie die Berichterstattung in den Medien über diese werden ebenfalls zur Bewertung herangezogen. Der alljährlich von der Paul-Preuss-Gesellschaft gestiftete Preis, eine Skulptur wurde von Walter Angerer d. J. aus Siegsdorf bei Traunstein gestaltet.“*

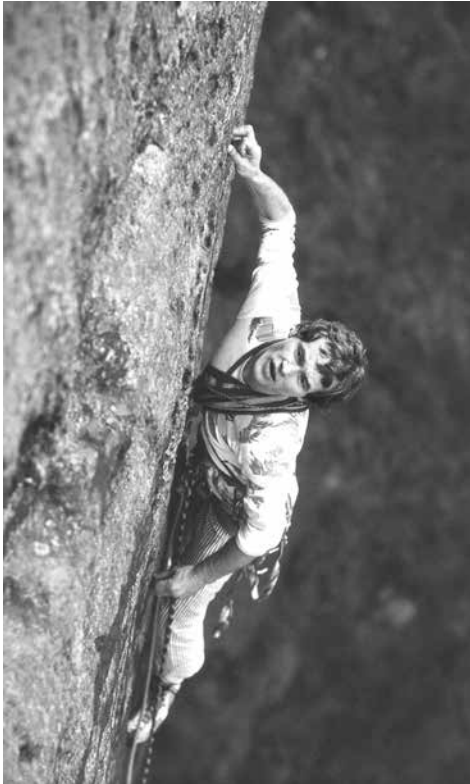
Der Akademiker Paul Preuß war neben seinen herausragenden klettersportlichen Leistungen zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, insbesondere durch seinen bewussten Verzicht auf künstliche Hilfsmittel beim Klettern, bekannt geworden. Ein Archivfund der abgebildeten Postkarte von Paul Preuß bestätigt - neben den bekannten Tatsachen des Wirkens von Dr. Oscar Schuster und von anderen sächsischen Bergsteigern in Münchner alpinen Organisationen – den vielfachen persönlichen Kontakt aktiver Bergsteiger und Alpinisten über Ländergrenzen hinaus.

So gelang dem jungen sächsischen Spitzenkletterer Karl Ullrich Anfang August 1911 bei der 93. Besteigung der Guglia die Brenta die zweite Begehung der „Preuß-Wand“. Dabei lernte Karl Ullrich in der Brenta Dr. Paul Preuß persönlich kennen und sie freunden sich an. Das wird dadurch bestätigt, dass Dr. Paul Preuß und Dr. Paul Relly nach der Überschreitung der Kleinen Zinne am 4. September 1911, diese abgebildete Postkarte an Karl Ulrich nach Dres-



Alexander Huber, Preisträger 2017 überreicht Bernd Arnold den Preis. Foto: Heike Arnold.

PERSONEN



Bernd Arnold bei einer Erstbegehung.
Foto: Frank Richter

den sandten. Karl Ullrich „versorgte“ im Gegenzug Paul Preuß mit Informationen über das Klettern in der Sächsischen Schweiz, u.a. auch mit dem damals gerade im Taschenbuch „Bergheil“ erschienen Otto-Jüngling-Beitrag „Künstliche Hilfsmittel“.

Fast zeitgleich erschien im August 1911 in der Deutschen Alpenzeitung der Diskussionen auslösende Beitrag von Dr. Paul Preuß „Künstliche Hilfsmittel auf Hochtouren“. Nach zahlreichen Entgegnungen und Wortmeldungen veröffentlichten die Alpenvereins-Mitteilungen im Dezember 1911 den Beitrag „Künstliche Hilfsmittel auf Hochtouren. Eine Entgegnung von Paul

Preuß in Wien.“ womit dieser insbesondere auf eine Kritik vom „Kaiser-Papst“ Franz Nieberl regiert. Besonders interessant und bemerkenswert ist, dass Dr. Paul Preuß dabei sogar aus dem Beitrag von Otto Jüngling „Künstliche Hilfsmittel“ im Taschenbuch „Bergheil“ zitierte.

Angeregt durch die öffentliche Ablehnung künstlicher Hilfsmittel durch Dr. Paul Preuß – und seines Artikels in der Deutschen Alpenzeitung (DAZ) vom August 1911 – fand Ende Januar 1912 in der Alpenvereins-Sektion „Bayerland“ in München eine Aussprache statt. Dabei spielte auch die Ablehnung künstlicher Hilfsmittel im sächsischen Felsklettern eine Rolle. Das wurde so auch im Beitrag von Hans Dülfer über diesen „Sprechabend“ dargestellt.

Summa summarum: Es gab also viele Übereinstimmungen bzw. inhaltliche Ergänzungen zwischen den Thesen und Vorschlägen von Dr. Paul Preuß und dem im Elbsandsteingebirge praktizierten Freiklettern. Während es in den folgenden Jahren dank des Einsatzes zahlreicher sächsischer Bergsteiger und Kletterklubs gelang, das Freiklettern im Elbsandsteingebirge zu etablieren und zu bewahren, brauchte es im alpinen Klettern über 50 Jahre, bis dank weitblickender alpiner Persönlichkeiten mit dem „Rotpunktgedanken“ die Freikletterideen eines Dr. Paul Preuß sich wieder durchzusetzen begannen. Das hängt auch damit zusammen, dass Paul Preuß, der in einer jüdischen Familie zur Welt gekommen war, über viele Jahre in großen Teilen der alpinen Literatur kaum eine Erwähnung mehr fand. Erst der italienische Bergsteiger und Autor Severino Casara widmete 1970 Dr. Paul Preuß eine erste umfangreiche Biografie: „Preuss. L'Alpinista leggendario.“ [Preuß. Der legendäre Bergsteiger.] Weitere 16 Jahre vergingen, bis 1986 von Reinhold Messner mit „Freiklettern mit Paul Preuss“ eine erste deutschsprachige Biografie von Paul Preuß vorlag, der inzwischen weitere Ausgaben gefolgt sind. ►

Und nun erhielt am Abend des 14. November 2019 im vollbesetzten Saal beim Salzburger Bergfilmfestival die sächsische Kletterlegende Bernd Arnold den diesjährigen „Paul-Preuß-Preis“. Die sächsischen Freikletterer haben allen Grund zur Freude über diese Anerkennung und Würdigung von Bernd Arnold. Es ist die verdiente Auszeichnung eines einmaligen großartigen klettersportlichen Lebenswerkes. Es ist die internationale Wertschätzung für die Bewahrung und Weiterentwicklung des sächsischen Freikletterns durch Bernd Arnold und seine Seilgefährten. Die Geburts- und Heimatstadt Hohnstein hat Arnold bereits 2010 mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde geehrt.

2018 hat der Sächsische Bergsteigerbund Bernd Arnold – als einem seiner maßgeblichen Wiedergründer – die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Das alles sind berechnete Würdigungen von Arnolds Leistungen.

Weit darüber hinaus leben aber seine Hunderte kühnen Erstbegehungen in unserem Elbsandsteingebirge sowie vielen Klettergebieten und Gebirgen weltweit, und das auch dann noch, wenn es uns längst nicht mehr gibt. Vielleicht auch etwas so wie bei Dr. Paul Preuß, der uns

nach über Einhundert Jahren mit seinen Wegen und Gedanken noch so viele Anregungen vermittelt. Wenn sich heute eine junge Generation an „Arnold-Wegen“ misst und förmlich die „Zähne ausbeißt“ wird man ermessen, was dieser der sächsischen Klettergemeinschaft gegeben hat. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich und beglückwünschen Bernd Arnold zur ehrenvollen Würdigung und Auszeichnung.

Joachim Schindler



Originalpostkarte von Paul Preuß an Karl Ullrich von 1911

Gühnekamin mit 80

Auf den Spuren unseres (Ur-)Großvaters

Vier Tage nach seinem 80. Geburtstag durchstiegen wir am 14. September mit unserem Vater Albrecht Gühne (Enkel des Erstbegeher) den „Gühnekamin“ auf die Vordere Gans. Bei bestem Wetter war es wie immer eine richtige Bergfahrt – und die Pflege der alten Familientradition, wonach der Kamin mindestens einmal im Jahr geklettert werden „muss“.

Volker und Michael Gühne (Urenkel)



Kaukasus

Skitour 2019



TEXT & FOTOS
André Lüdtké und Paul Hennig





30. April 2019 - Ein immer lauter werdendes Gedudel erklingt aus den Tiefen eines Daunenschlafsacks. Drei träumende Skitourengeher werden um ein Uhr nachts auf 3.800 m Höhe sanft aus ihrem Schlaf gerissen. Ein Traum der in den drei Köpfen schon seit längerem herumschwirrt wird heute wohlmöglich zur Wirklichkeit: Die Skibesteigung des 5.621 m hohen Elbrus Ostgipfels in Russland.

Bereits sieben Monate vor der Reise begann Paul den konkreten Verlauf unserer dreiwöchigen Tour und deren Organisation zu skizzieren. Von Tiflis aus startend, sollte uns die Reise zuerst den georgischen Teil des Kaukasus führen. Zur besseren Akklimatisation wollten wir dort unsere ersten Skitouren unternehmen und mit dem 5.047 m hohen Kasbek den dritthöchsten Berg Georgiens besteigen. Im Anschluss sollte es zu unserem großen Ziel, dem 200 km entfernten Elbrus gehen. Diesen wollten wir zur Osterzeit über die Nordroute mit Skiern besteigen.

Diese Route haben wir ausgewählt, da die Standardroute aus dem Süden stark begangen ist und schlechtere Schneeverhältnisse aufweist. In diesem Teil des Kaukasus war die Planung besonders problematisch. Über Details

zur Route fanden wir nur wenige Informationen im Internet. Erst nachdem wir mit Hilfe von Pauls Frau Irina und ihrem Vater Yuri auf Russisch zu suchen begannen, konnten Unterkünfte und Transfers organisiert werden und die Reise nahm langsam Gestalt an.

Von der Spaltenbergungsübung im Dresdner Bienertpark bei 25 Grad Celsius, über zahlreiche Diskussionen wie man die Füße am besten vor Erfrierungen schützt, bis hin zu Eingehetouren im Erzgebirge und in den Alpen, bereiteten wir uns auf die Reise vor. Mit teilweise neuen Tourenskiern und -schuhen, dicken Handschuhen, GPS-Gerät, Satellitentelefon und Visum waren Matteo, Paul, Yuri und André Anfang März startbereit.

Am 13. April 2019 wurden wir von Daria in Georgiens Hauptstadt Tiflis herzlich empfangen. Die gebürtige Ukrainerin lebt schon seit fünf Jahren in Tiflis und bewies uns bereits am ersten Abend, was georgische Gastfreundschaft bedeutet. „Garmajobba“ sagt man hier, wenn man grüßt. Nach der Stadtführung kamen wir in den Genuss von der vielfältigen georgischen Küche.

Im Anschluss an die Besichtigung von Tiflis ging es Richtung Norden nach Gudauri. Der Ort liegt im zentralen Teil des Kaukasus. Da wir in der letzten Woche der Saison hier waren und zusätzlich viel Niederschlag für die kommenden Tage vorhergesagt wurde, wirkte der Ort wie ausgestorben. Aber gut für uns, denn so konnten wir ohne großen Trubel Akklimatisationstouren rund um das Skigebiet unternehmen. In der Hoffnung, dass das Wetter besser wird, führte uns die Reise zu unserem ersten großen Ziel, dem Kasbek.

Gut akklimatisiert wurden wir am kommenden Tag zur Trinity-Church in Stepanzmina am Fuße des Kasbek gefahren. Überflüssiges Gepäck ließen wir im Tal. Mit einer Zwischenübernachtung auf der Althihut (3.003 m) liefen



wir hinauf zur meteorologischen Station auf 3.500 m, die heutzutage als Bergsteigerunterkunft dient. Gespannt öffneten wir dort die Tür unseres Zimmers, da der Hüttenwirt der Altihut uns von auf den Betten herumtollenden Ratten berichtete. Neben der verrußten Wand und den recht verbrauchten Matratzen sahen wir in unserer unbeheizten Unterkunft vorrangig die Vorteile zum Zelt: genügend Platz zum Kochen und Sachen trocknen. Da das Wetter für den kommenden Tag sehr vielversprechend aussah, der Wind in zwei Tagen zunehmen sollte und wir bereits gut akklimatisiert waren, beschlossen wir direkt am nächsten Tag die Besteigung des Kasbek zu wagen. Keiner hörte die tief in unseren Schlafsäcken vergrabenen Wecker, sodass wir erst um sechs Uhr, dafür aber mit den ersten Sonnenstrahlen des Tages von der Hütte starteten.

Bis auf eine Höhe von 4.200 m kamen wir gut voran. Doch dann begann es stark zu winden und besonders bei Matteo und Yuri machte sich die Höhe durch Kopfschmerzen und Übelkeit bemerkbar. Die anschließenden 400 Höhenmeter führten über 30 Grad steiles, verblasenes und spaltendurchsetzte Gelände. Erst um 14 Uhr erreichten wir das Skidepot auf etwa 4.600 m Höhe. Aufgrund von Matteos und Yuris Höhenkrankheitssymptomen beschlossen wir



von dort bis in sicheres, spaltenfreies Gelände abzufahren, von wo aus die Beiden die Abfahrt zur meteorologischen Station selber fortsetzen konnten. Paul und André stiegen hingegen wieder auf zum Skidepot und weiter in den Sattel zwischen Vor- und Hauptgipfel. Über steiles Firngelände erreichten sie um 16 Uhr den Gipfel. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit war dieser menschenleer. Mit zwei Hunden, welche mit einer vorangegangenen Gruppe auf den Gipfel stiegen, teilten sie sich den traumhaften Ausblick über die unter ihnen im Wolkenmeer liegenden Gipfel des Kaukasus. ▶

Anzeige

Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de



Die 1.500 Höhenmeter lange Abfahrt hört sich für jeden Skitourengeher verlockend an. Nach 10 Stunden im Aufstieg in ungewohnten Höhe und den ersten 1.000 Höhenmetern Abfahrt war es nicht einfach sich auf die letzte Abfahrt im sulzigen, verblockten Gelände zu freuen. Durch die Endorphine von der schönen Aussicht und dem Erlebten und durch Gedanken an die auf sie in der Hütte wartenden warmen Daunenschlafsäcke wurden auch die letzten Meter überwunden.

Zwei Tage später saßen wir im T-Shirt mit Khachapuri in der Hand auf der Terrasse unserer Unterkunft und blickten zurück auf den hoch über den Ort thronenden Kasbek.

Yuri konnte den Ruhetag am wenigsten genießen. Er verspürte zunehmende Rückenschmerzen, die auch durch Wärmebehandlung und Ruhigstellen nicht besser wurden. An unserem Abreisetag nach Russland waren die Schmerzen so groß, dass er entschied den Nachhauseweg anzutreten. Sein humorvolles Gemüt vermissten wir von da an sehr!

So stiegen wir nur zu dritt in den Bus nach Pjatigorsk (etwa 100 km entfernt vom Elbrus), wo

wir voraussichtlich 21 Uhr ankommen sollten. Dass die Fahrt ein wenig länger dauern würde, vermuteten wir bereits während der georgisch-russischen Grenzkontrolle. Damit die bereits eine Stunde wartenden Buspassagiere und wir von der langwierigen Gepäckkontrolle verschont bleiben konnten, wurden von jedem Passagier 2 EUR eingesammelt und an die Beamten überreicht. An zahlreichen kommenden inländischen Kontrollstellen standen wir erneut in Warteschlangen oder warteten im Bus, während die Busfahrer mit den Beamten diskutierten. Mit einem Russischwörterbuch aber ohne russisches Geld und den Infos unserer Busbegleitung wurden wir etwas verunsichert um etwa 23 Uhr in Pjatigorsk in der Nähe der Autobahnausfahrt herausgelassen. 50 Meter weiter fanden wir einen funktionsfähigen Bankautomaten und ein 24 Stunden geöffnetes Hotel, in dem uns eine sehr nette Russin ein Taxi rief.

Am kommenden Morgen wurden wir mit einem Jeep bis etwa 10 km vor den Ort Dhylyzu - der letzte Ort auf der Nordseite des Elbrus - gefahren. Da die Straße teilweise noch verschneit war, liefen wir anders als geplant zu Fuß zum Basislager. Dort wurden wir mit Kaffee und

Keksen begrüßt. Außer uns waren noch eine Schneeschuhgruppe aus Frankreich und eine Skitourengruppe aus Allerwelt von der Partie. Da wir lediglich Unterkunft und Essen über Elbrus Tours in Anspruch nahmen, waren wir bis auf das Essen unabhängig von den anderen Gruppen. So stiegen wir bereits am ersten Tourtag, gut akklimatisiert vom Kasbek, in das zweite Lager auf 3.600 m auf, wo wir direkt übernachteten. Am kommenden Tag legten wir die Spur für den Gipfeltag bis kurz vor die Lenz Rocks auf 4.400 m. Die Gipfelbesteigung war somit gut vorbereitet: für die ersten 800 Höhenmeter existierte eine Aufstiegsspur. Außerdem wussten wir über die Beschaffenheit und Gletscherspalten des ersten Wegabschnittes gut Bescheid. Was uns jetzt noch fehlte, war gutes Wetter.

Gute Gipfelchancen, so stellten wir auch beim Gespräch mit den Bergführern fest, sollte es in den kommenden Tagen jedoch nicht geben, denn der Wind wehte uns mit 40 bis 60 km/h den Schnee vom Gletscher. Die Blankeisflächen auf unserer Route würden mit zunehmendem Wind von Tag zu Tag größer werden, was den Gebrauch von Skier immer unwahrscheinlicher machen würde. Der Auf- und Abstieg müsste dann vorwiegend beschwerlich mit Steigeisen und Ski auf dem Rücken erfolgen.

So entschieden wir uns direkt am kommenden Tag die Gipfelbesteigung zu wagen und vereinbarten mit den Köchen ein frühes Abendbrot. Um 1:30 Uhr frühstückten wir Kekse und Instantkaffee und starteten um 2 Uhr in die bitterkalte Nacht hinein. Ein unvergesslicher Sternenhimmel begleitete uns die ersten zwei Stunden und verschwand langsam in der Dämmerung. Auf etwa 4.400 m kamen wir aus einer besser geschützten Mulde auf einen breiteren Rücken. Wohin man sich auch drehte, der Wind kam mit ungeheurer Kraft von allen Seiten und wehte losen Schnee ins Gesicht. Riesige Schneefahnen wehten an den Lenz Rocks entlang. Der verpresste Schnee löste sich in obla-

tenförmigen Stückchen vom darunterliegenden Gletscher und wurde vom Wind mitgerissen. Wir berieten kurz und gingen weiter. Die Skier trugen wir auf dem Rücken, schiebten uns gegen den Sturm, teilweise sogar torkelnd. Bald war so wenig Schnee vorhanden, dass wir ein Abfahren für unmöglich hielten. Wir hatten noch 1000 Höhenmeter vor uns, die wir nun mit Steigeisen und sehr starkem Wind hinauf und wieder hinab laufen mussten. Der Wind säuselte ein immer lauter werdendes Lied und wir stimmten ein, diskutierten und ließen uns von ihm hinabtreiben.

Umkehren, bei dieser sehr guten Vorbereitung und einer weiten Anreise ist nicht leicht. Als wir im Basislager standen und die große Schneefahne am Gipfel sahen, wurde uns klar, dass diese Entscheidung die einzig richtige war. In diesem Moment mussten wir an Tino denken, der zusammen mit Paul in der erzgebirgischen Kneipe „Prijut 12“ die ursprüngliche Idee hatte, diesen schönen Gipfel mit Skiern zu besteigen. Einen Monat vor Reisebeginn musste er eine ähnliche Entscheidung treffen und kehrte aus privaten Gründen der Reise den Rücken zu. Aber wie sagt man so schön: „Nach der Reise ist vor der Reise“ und so wabert die Vision von der Skibesteigung des Elbrus noch immer in unseren Bergsteigerköpfen umher.



7 Summits Alpen

by fair means



Die Geschichte
zweier Burschen, die
den Hals nicht voll-
kriegen. Teil 2

TEXT & FOTOS
Mathias Nolden, Elias Betka

Schweiz

Nach der ersten Nacht in einem Bett seit gefühlt Ewigkeiten fuhren wir früh mit den Rädern durch Zermatt und hinauf zur Station Furi. Dort ging es wieder weiter auf Ski bis zur Hängebrücke. Nach Überquerung dieser stiegen wir mit Ski am Rucksack das Tal über wegloses Gelände aufwärts bis zur Schlucht. Dort lag nicht mehr viel Schnee, aber wir riskierten es über schmale Schneebrücken mehrmals den Gletscherbach zu überqueren – ein Geschicklichkeitsparcours auf Ski. Die Sonne brannte erbarmungslos auf dem Gornergletscher. Der Weg war vorgegeben und wir kamen sehr zügig voran. An der Monte Rosa Hütte vorbei stiegen wir noch bis auf ca. 3300 m auf und fanden einen schönen Biwakplatz mit herrlicher Aussicht. Wir gruben eine Mulde in den Hang und richteten uns häuslich ein, schmolzen Schnee und füllten unsere leeren Flüssigkeitsspeicher mit Tee. Nach Sonnenuntergang wurde es schnell zackig kalt und wir verkrochen uns in die warmen Daunenschlafsäcke. Ein unvergessliches Alpenpanorama brachte uns ins Bett. Ein letzter Blick in die Sterne...und weg.

03:00 Uhr starteten wir vom Biwak gen Gipfel fast allein. Nur wenige Stirnlampen waren unterwegs, ein paar französisch sprechende Schweizer, mit denen wir hier und da kurz stehenbleiben, um durchzuschauen. Jenseits der 4000 Meter merken wir jetzt langsam die Höhe, dennoch passt unser Tempo. Es ist kalt und bis auf die dicke Daunenjackette haben wir alles angezogen, was der Rucksack hergibt. Am Beginn des Westgrates deponieren wir die Ski und ziehen Steigeisen an. Der Grat übertrifft alle Erwartungen. Die Verhältnisse sind perfekt und das steile Steigen sowie Kletterstellen bis II sind der pure Genuss. Dazu die grandiose Aussicht im Morgenlicht (blauer Himmel) auf Matterhorn, Obergabelhorn, Weißhorn, Täschhorn, Mont Rosa mit Liskamm usw. – der reine Wahnsinn! Angekommen am Gipfel auf 4634 m kullert schon eine kleine Freudenträne. Wir rasten und genießen. Schließlich machen wir uns

auf den langen Rückweg nach Zermatt. Mit jedem Schritt hinab werden wir schneller. Der Grat fordert nochmals Aufmerksamkeit bevor wir die Ski bis hinunter auf den Gornergletscher laufen lassen. Selbst auf dem Gletscher müssen wir kaum schieben, es läuft alles für uns! In der Schlucht wird es nochmals spannend, da es auf die Mittagszeit zugeht. Es wird jede Minute wärmer und die ohnehin fragwürdigen Schneebrücken über dem tosenden Wasser leiden in der Sonne. Zwei Franzosen drehen besorgt um. Wir folgen zwei Schweizern und können unseren „Endgegner“ an diesem Tag gerade noch meistern, aber auf der allerletzten Rille! Man braucht ab und zu auch etwas Glück. Nach Zermatt benutzen wir dann noch ein Stück „Skipiste“ bis zu unseren Rädern – geschafft! Ein perfekter Tag!

Frankreich

Es folgt das übliche Sachentrocknen, Duschen und Umpacken. Am nächsten Morgen finden wir uns auf einer langen Abfahrt bis ins Rhonetal wieder. Nach einer Nacht im Rhonetal folgt der Übergang über Martigny nach Chamonix. Das Wetter spielt leider nicht mit. Es ist kalt und regnet immer wieder. Wir strampeln uns Kilometer für Kilometer den Doppelpass Col de Forclaz und Col des Montets hinauf nach Frankreich. Oben schneit es. Wir bleiben nur kurz. Es schüttet in Strömen und dämmt bereits als wir das Ortseingangsschild von Chamonix passieren. Wir fahren auf einem ausgestorbenen Campingplatz Richtung Les Houches, den wir vom Sommer her kennen und sind einfach nur froh in den warmen Schlafsack zu kommen, alles andere ist mittlerweile irgendwie nass.

Als wir am nächsten Morgen das Zelt öffnen ist alles weiß – es hat bis ins Tal geschneit. Mit Blick auf die Wetter-App warten wir einen Tag ab bevor wir starten, denn es gibt nur ein kurzes Zweitagesfenster, welches eine Besteigung des Riesen zulässt. Selbstbewusst von der gelungenen Tour an der Dufourspitze fieberten wir einem Start entgegen. ▶



Der Mont Blanc, der höchste der 7Summits, sollte einer der Höhepunkte der Tour werden. Zuerst ging es ein paar Kilometer mit dem Fahrrad durchs Zentrum von Chamonix bis zum Ortsrand. Dann erstmal zu Fuß weiter bis wir irgendwann endlich die Skier im Wald auf ersten Schneeresten anlegen konnten. Wir stiegen über steile Rinnen in Richtung der Plan Aiguille (2310m) auf. Hier waren wir etwas später als geplant. Der Zeitverzug lies bei Matthias Zweifel aufkommen, ob ein Weitergehen sinnvoll ist, zumal als nächstes die Querung unterhalb der Aiguille Midi zu bewältigen war und später La Junction – der berühmte weite Gletscherbruch. Das Wetter war gut, viele Tourengänger waren unterwegs. Eine Diskussion entbrannte: weitergehen oder umkehren? Eine Entscheidung bei zwei Personen zu finden, ist nicht einfach. Rein objektiv betrachtet, sprach wohl nichts gegen ein Weitergehen. Matthias konnte sich jedoch nicht durchringen und wollte auf sein „Bauchgefühl“ hören. Dies bedeutete in diesem Fall umkehren, was auch der Skistock von Elias leidvoll erfahren musste (vor Wut zweizeit). In entsprechend bedrückter Stimmung ging es in bestem Pulverschnee schon sehr früh hinab nach Chamonix (für Elias mit einem Skistock). Im Nachhinein war es wohl genau das Wetterfenster was wir uns erhofft hatten, jedoch nicht nutzten. Jetzt war es zu und es war auch keine schnelle Besserung in Sicht. Trotz der „internen“ Querelen stand recht schnell fest, dass es weitergehen wird. Wir machten uns auf nach Italien.

Italien

Der angedachten Übergang nach Italien, der kleine Sankt Bernhard, war wegen der Schneemengen des Winters noch immer geschlossen. So mussten wir einen nicht unerheblichen Umweg über Turin schlucken. So ging es über Albertville und das Maurienne Tal hoch zum Col du Mont Cenis (2081m) – der Grenzpass nach Italien. Der Pass war erst seit ein paar Tagen geöffnet und das Winterwetter holte uns in den oberen Regionen schnell wieder ein. Ein heftiger Schneesturm tobte auf dem über 2000 m hohen Pass. Die Nordauffahrt war nicht allzu lang, jedoch durch Schnee und Kälte zog sich der Aufstieg in die Länge. Die entgegenkommenden Autos trauten ihren Augen kaum, als sie uns auf unseren Fahrrädern sahen (dabei hatten wir doch Ski dabei). Die Abfahrt bis hinunter ins italienische Alpenvorland zog sich ewig. Elias hatte mit seinen Bremsen und steifgefrorenen Hände zu kämpfen und die Straße wollte nicht aufhören, bergab zu gehen. Bei den Regen-Schnee-Bedingungen nicht ganz ungefährlich. Gut 1600 Höhenmeter tiefer im Tal war es deutlich wärmer, wenn auch der Schnee nun in Regen überging. Am nächsten Tag rollte es dann über Turin ins Aostatal bei bestem Sommerwetter. Seit langer Zeit mal wieder eine Etappe, wo man die Berge nur aus der Ferne sah. Am Eingang des Aostatals war die Richtung vorgegeben. Es ging über 100 Kilometer vorbei an etlichen Burgen und Schlössern. Bei Villeneuve zweigt die Straße ab in ein Seitental – das Valsavaranne. Dieser durchaus ernstzunehmende Aufstieg führte direkt in den Gran Paradiso-Nationalpark und weiter nach Pont, dem Ausgangsort für unsere Besteigung des Gran Paradiso. Die Straße schlängelte sich durch ein wunderbar ursprüngliches Tal. Besonders weiter oben waren etliche Steinböcke zu sehen. In Pont angekommen, durften wir trotz vorhandenen (aber saisonbedingt geschlossenen) Campingplatz nicht unser Zelt aufbauen, sondern waren auf Anweisung der örtlichen Ranger gezwungen, zu biwakieren. Die Veranda eines Chalets bot uns das beste

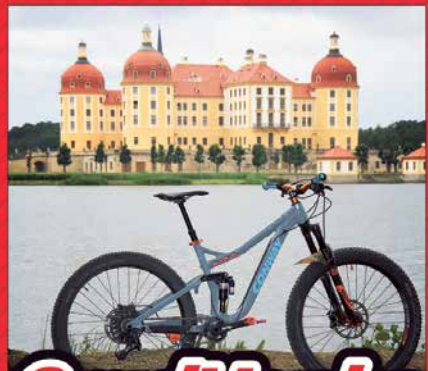
Quartier für die Nacht und wir richteten uns häuslich ein. Der nächste Tag sollte zugleich Elias Geburtstag und Gipfeltag werden. Wir entschlossen uns jedoch kurzfristig noch einen Tag abzuwarten. Die hohen Windgeschwindigkeiten des Wetterberichtes waren uns nicht ganz geheuer, das bekamen wir allerdings auch noch am nächsten Tag zu spüren.

Das große Finale unserer Unternehmung startete aufgrund der aktuellen Windvorhersagen wieder zeitig um 01:00 Uhr, um am Gipfel zur richtigen Uhrzeit eine Chance zu haben. Von Pont gingen wir mit Ski am Rucksack ein Stück in Richtung Talschluss, um später links abzubiegen und steil zum Rif. Vittorio Emanuele aufzusteigen. Nach wenigen hundert Höhenmetern stiegen wir in einer Querung um auf die Ski. Die Steilheit und harter Firn machten den Aufstieg zu einer Wackelpartie. Die Orientierung war teilweise schwierig, da es stockfinster war und stürmte. Plötzlich tauchte im Schein der Stirnlampe das Rifugio auf – Erleichterung. Kurze Rast, noch eine Jacke übergezogen und weiter. Sicht immer noch bei gefühlt Null, der Wind nahm mit der Höhe zu und einzelne Böen machten uns das Leben schwer, sodass wir anhalten und uns gegen den Wind stemmen mussten. Wir gingen weiter, doch es wurde immer schlimmer. Mittlerweile hatten wir alles angezogen, selbst die dicken Daunenjacken und winddichten Überhosen. Es ging zwar immer bergauf, aber mittlerweile hatten wir keine Orientierung mehr. Wir mussten uns anschreien, um einander zu verstehen. Langsam wurde es heller, was nichts an den Sichtverhältnissen änderte. Wir einigten uns auf weitere 10 Minuten. Wenn sich bis dahin nichts änderte, wollten wir umkehren. So hatte es keinen Zweck. Doch wie es manchmal so kommt im Leben, riss der Nebel für wenige Sekunden auf und man konnte die Gratkante erahnen. Also weiter. Wir hatten den richtigen Riecher gehabt und waren immer noch goldrichtig! Ganz langsam zog es auf, was nichts am Sturm änderte. Eine Böe kurz vorm Gipfelgrat blies Matthias

kurzerhand um. Ich musste lachen, hatte aber auch selbst genug zu kämpfen. Kurz unter dem Gipfel deponierten wir die Ski und stiegen die wenigen Höhenmeter zügig über den Grat. Ein ausgesetzter Zug und wir hatten es geschafft! Wir waren die erste Seilschaft des jungen Tages, andere waren nicht zu sehen, ganz allein. Lange hielten wir es im Wind nicht aus, auch wenn dieser nun langsam schwächer wurde. Unsere Gesichter waren voll mit Eis. Matthias hatte einen riesen Zapfen an der Nase und sah aus wie die Hexe Babajaga. Wir fuhren über traumhaft schöne, aber knüppelharte Hänge ab. Später kamen uns nach und nach die ersten Seilschaften entgegen. Darunter auch zwei Schweizer, die ebenfalls nachts von Pont gestartet waren. Immer wieder sahen wir Seilschaften umkehren (der Wind und einzelne Wolken waren immer noch da). Zurück am Rifugio

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger
ein großes Zubehörprogramm und ...

Mo–Fr 9–18 / Sa 9–12

01277 Dresden-Striesen
Glasewaldstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 · www.2radHenke.de



© Carsten Kynard - Foto: Martina Priebe

TOUREN

gio konnten wir nicht anders, als auf diesen sehr hart erkämpften Erfolg mit einem Bier anzustoßen und ein Stück Kuchen zu verschlingen, für preiswerte 18 Euro, man gönnt sich ja sonst nichts. Nach Pont wurde die Abfahrt nochmal steil und teilweise ausgesetzt. Ein letztes Mal volle Konzentration! Die letzte Querung und dann wechselten wir die Skitourenrennstiefel wieder gegen die leichten zuvor deponierten Laufschuhe – ein Genuss. Wir gönnten uns einen weiteren Tag Ruhe und beschlossen, in neun Tagen wieder in Dresden zu sein (am Ende waren es acht). Das bedeutete ca. 140 km radeln am Tag, dazu noch einmal die Alpen überqueren...

Nach diesem herrlichen Abschluss packten wir unsere Räder ein „letztes“ Mal. Am nächsten Morgen erwartete uns die wohl längste Abfahrt der Tour. Durch das Valsavaranche, das Aostatal und weiter bis in die nördliche Ebene im italienischen Alpenvorland ging es fast 100 Kilometer überwiegend bergab. So fuhren wir durch die Unterstützung der Schwerkraft auch die längste Tagesetappe von 161 Kilometern Länge. Weiter fuhren wir vorbei am Lago Maggiore bis zum Comer See. Wie Außerirdische wurden wir im sommerlichen Como von den zahlreichen Touristen angeschaut, als wir Mittagspause auf dem Hauptplatz machten und unsere Sturmkocher auspackten. An dem Tag fuhren wir noch entlang des kompletten Westufers bis die Berge um uns herum wieder höher wurden. Die Urlaubsstimmung verflóg schlagartig als

wir uns am nächsten Tag auf die letzte Alpenüberquerung aufmachten. Der höchste Pass der Tour stand an und allein die Zahlen besagten, der Pass ist ernst zu nehmen ist. Mehr als 30 Kilometer Anfahrt und 1800 positive Höhenmeter bis zur Passhöhe. Eine ewig lange, einsame Auffahrt über teilweise in senkrechten Fels gebaute Straße bis es in der Gegend der Passhöhe ein letztes Mal Winter wurde. Wir passierten den Pass getrennt und aufgrund der Kälte warteten wir im nächsten Talort aufeinander. Nach dieser Abfahrt ins Rheintal lagen die Alpen hinter uns. Jetzt ging es über Bodensee und Allgäu immer straff nach Nordosten. Auf einmal war es deutlich schwieriger, den Weg zu finden da es keine natürlichen Barrieren gab und die Straßen kreuz und quer verliefen. So blieb es nicht aus, dass wir uns hin und wieder verloren. In Wangen im Allgäu verloren wir uns einmal richtig und wegen eines leeren Handyakkus war die Kommunikation erst nach zwischenzeitlichem Aufladen möglich. Irgendwann konnten wir uns per Handy verständigen, wo der jeweils andere zu finden ist. Man merkte, es hatte sich doch einiges angestaut die letzten Wochen und es krachte mal so richtig zwischen uns, als Matti abends am Zelt ankam. Wir sprachen uns noch lange aus. So ging es dann in den nächsten Tagen weiter durch die fränkische Schweiz, wo wir aus nicht genannten Gründen früh mit Kopfschmerzen erwachten (Stichwort: Straße der Brauereien). Dann, wir hatten lange drauf hingefiebert, die ehemalige Zonengrenze im Vogtland. Die letzte Nacht war uns alles egal, wir schliefen einfach am Straßenrand der B173. Acht Tage hatten wir jetzt keine Dusche mehr gesehen alles klebte bzw. stand von allein, wir waren fix und fertig, müde und liefen nur noch wie Roboter. Egal, einfach heim! In der letzten Pause kurz hinter Freiberg musste sich Matthias noch von einer Rentnerin bei einem Stopp anhören, er sei ja nur noch Haut und Knochen – kein Wunder. Durch Tharandt und Freital zu fahren war dann schon schräg, da man die Straßen doch von unzähligen Rennradfahrten kannte. Nun stießen



wir auf den Elberadweg und es empfing uns die Silhouette der Altstadt. Wir schauten einander an und fragten uns: noch eine Runde? Aber dann auf Zeit! Vor genau 50 Tagen waren wir hier gestartet. Am Fährgarten erwarteten uns Familie und Klubfreunde. Ein irrer Empfang und ein sehr schöner Abend. Große Freude und tiefe Dankbarkeit erfüllte uns. Wirklich ankommen sollten wir aber erst nach mehreren Wochen wieder, denn der Kopf brauchte doch etwas länger...

Epilog

Die Tour lief nicht perfekt und wir konnten unsere Ziele nicht alle erreichen. Dennoch blieben wir trotz teilweise widrigem Wetter und großer Temperaturspannen gesund und hatten keine nennenswerten körperlichen Beschwerden, was uns im Nachhinein doch staunen lässt. Vollkommen unterschätzt haben wir jedoch die zwischenmenschliche Komponente. So gab es doch immer wieder Gezanke und auch herzhafte Auseinandersetzungen, was im Nachhinein kaum verwundert, wenn man 50 Tage zusammen hockt und aufeinander angewiesen ist. Dazu hat noch jeder seinen Kopf. Die Top-Konfliktpotenziale waren: Tempo beim Radfahren, Platz im engen Zelt und das „bis wohin fahren wir heute“.

Aber es gab ein Happyend. Wir haben uns ausgesprochen, alle Probleme analysiert, Rückschlüsse gezogen und nun tüfteln schon am nächsten Großprojekt. Nach eineinhalb Wochen Eingewöhnung zu Hause fingen wir am 03. Juni wieder an zu arbeiten.

Es ist schon merkwürdig, wie man sich über die kleinen Dinge in der „Zivilisation“ freuen kann. Eine warme Wohnung, wo es immer trocken bleibt, zählt sicherlich genauso zu den Highlights wie Trinkwasser aus dem Hahn oder ein weiches Bett. Mit etwas Abstand gesehen, stellen wir fest, dass uns etwas Großes gelungen ist, was für ein Leben bleiben wird.



Die 7 Summits der Alpen (in der Reihenfolge unserer Tour)

- **Triglav (2864m)**, Slowenien (bis unterhalb Vorgipfel)
- **Großglockner (3798m)**, Österreich (Gipfel)
- **Zugspitze (2962m)**, Deutschland (Ausweichziel Schneefernerkopf)
- **Vordere Grauspitze (2599m)**, Liechtenstein (Vorgipfel, Hintere Grauspitze)
- **Dufourspitze (4634m)**, Schweiz (Gipfel)
- **Mont Blanc (4810m)**, Frankreich (bis Aiguille Plan Glacier)
- **Gran Paradiso (4061m)**, Italien (Gipfel)

Die harten Daten:

50 Tage unterwegs
3.708 km mit dem Rad
145 km zurückgelegt auf Tourenski
42.510 hm per Rad
13.547 hm mit Tourenski
2 Nächte im Bett geschlafen (Zermatt), ansonsten Zelt oder Biwak



Ein ungewöhnlicher Klettersteig in Frankreich

Franchreich, Aussois, September 2019: wir gehen zum „Fort Victor-Emmanuel“ und sind überrascht, dass dieser riesige Bau offen und die Besichtigung kostenlos ist.

Wir steigen in das Untergeschoss hinab, unsere Augen gewöhnen sich langsam an die Dunkelheit. Nur die schmalen Durchlässe der Schießscharten spenden etwas Licht. Hier soll er sein. Wer? Der Eingang zum angeblich längsten Klettersteig der Welt - die „Via Ferrata du Diable“. Und? Es stimmt. Wir klettern durch eine Schießscharte und stehen unterhalb der Festung am Beginn des Klettersteiges.

Der Steig umrundet die Festungsmauern. Eine tolle Idee, auf diese Weise eine Festungsanlage zu erleben. Das macht Kindern Spaß. Nach dieser Umrundung steigen wir durch den Wald ein wenig Richtung Tal ab. Rechterhand beginnt eine äußerst exponierte Felsquerung, die Armkraft voraussetzt. Auf der Hälfte der Strecke ist sogar eine Fluchtmöglichkeit eingerichtet. Der Steig führt über eine Wackelbrücke und ein steiles senkrechtes Stück zurück zum waldigen Plateau. Nachdem dies geschafft ist, machen wir erst einmal ein Picknick. Auf dem Weg zum nächsten Abschnitt steht unser Abendbrot. Zehn Kuhröhrlinge, die wir vorsichtig in Svens Helm verstauen.

Wir folgen dem Pfad zurück und steigen nun linksseitig an Eisenklammern steil bergab zur Abbruchkante der Schlucht, welche zu einer Hängebrücke führt, die spektakuläre Ausblicke auf den azurblauen Arc bietet. Weiter geht der Steig über stufigen Fels zur „Cascade du Nant“. Im Sprühnebel des Wasserfalls geht es in die Senkrechte und dann über einen leichten Überhang hinauf zum Plateau. Ein einmaliges Panorama!

Der letzte Abschnitt führt entlang der Schlucht zur Brücke „Pont du Diable“. Nach deren Überquerung geht es quer bis senkrecht wieder hinauf zum „Fort Victor-Emmanuel“. Hier klettern wir wieder in eine Schießscharte, genießen den Ausblick auf die Schlucht und die wärmende Nachmittagssonne, bevor wir ausgiebig das „Fort“ erkunden.

Alle Abschnitte des Klettersteiges können separat begangen werden. Um Aussois gibt es verschiedene Sportklettermöglichkeiten (Ein- und Mehrseilrouten). Einige enden direkt am Fort Marie-Christine, in dem man lecker essen und auch übernachten kann. Ein besonderes Kletterhighlight ist der „Monolith“. Auch Wanderfreunde haben hier bei langen und kurzen Touren Ihre Freude. Im Winter lädt Aussoir zum Skifahren ein.

Jenny Hänel



Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit von Wido Woicik.

Bořeň (Borschen)

Der 539 m hohe Vulkanberg erhebt sich bis 300 Meter über die Umgebung. Besonders im Frühjahr, wenn das gelbe Steinkraut blüht hat der Berg einen besonderen Reiz.

Die schönsten Kletterwege befinden sich in der Südseite. Besonders im Frühjahr und Herbst hilft die Sonne, dass man nach Regen schnell wieder klettern kann. Die Absicherung ist teils tschechisch, teils aber auch schon recht gut saniert. Klemmkeile solltet ihr zusätzlich bereit haben. Vor der Südseite befindet sich eine schöne Wiese, auf der auch einzelne Bergzelte toleriert werden. Bitte dort äußerst gefühlvoll

agieren. Die Gegend ist äußerst sensibel. Die Wiese ist sobald es geregnet hat, nicht mehr mit Fahrzeugen erreichbar bzw. zu verlassen. Wohnmobile kommen wahrscheinlich gar nicht hin und sind auch nicht erwünscht. Für Kinder ist die Gegend an vielen Stellen sehr gut geeignet.

Auf jeden Fall sollte man einen Besuch des Gipfels einplanen, der aber nur über den Wanderweg erreicht werden darf (nicht über die Umlenker hinaussteigen).

Einen schönen Klettertag wünscht Wido.

Informationen zum Gebiet

Entfernung von DD VZ: 95 km, Auto ca. 1,15 h (bis zur Abfahrt 65 kann die Autobahn aus Richtung Deutschland kommend ohne Vignette genutzt werden. In der Gegenrichtung darf die Autobahn nur mit Vignette genutzt werden) | **Parken:** 50° 31.511'N 13° 45.228'E rechts der 13 in Liběšice wenden | **Zugang:** Ggf. noch weiter mit dem Auto bis zur Penzion Bořeň. Dort dem Wanderweg folgen nach rechts um den Berg herum bis zur Südseite und hinauf zu den Wänden | **Gestein:** Phonolith (Klingstein) | **Schwierigkeiten:** UIAA 3–9 | **Weglänge:** bis 60 m | **Anzahl der Wege:** ca 400 | **Führer:** Bořeň (Borschen), Bibo Signatur F0632 – 1991, Im Netz ist ein Onlineführer in tschechischer Sprache verfügbar - www.boren.wz.cz. Der Versuch eines Topoführers als PDF findet man bei www.boren-klettern.de.

Im letzten Heft ist uns leider ein Fehler unterlaufen: Natürlich ist das Klettern im Aktienbruch Löbejün **allen** Kletterern gestattet. Wir danken für die Hinweise und bitten um Entschuldigung.

Er ging voraus nach Lhasa

Peter Aufschnaiter, die Biographie (Nicholas Mailänder)

Wer kennt nicht das Buch oder hat nicht wenigstens schon mal davon gehört: „Sieben Jahre in Tibet“ von Heinrich Harrer. Und wir erinnern uns, dass da noch einer mit war, ja Aufschnaiter hieß der wohl. In dem Bericht von Harrer kommt seinem Kompanion keine tragende Rolle zu. So ist es wohl, wenn ein Alpha-tier sein Erlebtes zu Weltruhm vermarktet.

Wir dürfen es Nicholas Mailänder daher danken, Peter Aufschnaiter und dessen Engagement bei der gemeinsamen Flucht mit Harrer aus englischer Kriegsgefangenschaft sowie sein Wirken in Tibet und Nepal ins Licht der Öffentlichkeit zu holen. Neben Beschreibungen der entbehrungsreichen Flucht, endloser Märsche, anfänglich bei Nacht, um nicht entdeckt zu werden, später im Winter bei eisiger Kälte und Sturm durch das tibetische Hochland mit Passhöhen über 5.000 Meter, Rückschlägen durch Weigerungen örtlicher Lamas, die Flüchtlinge weiterziehen zu lassen bis nach zwei Jahren endlich Lhasa erreicht ist, wird uns die Biographie Aufschnaiters ausführlich vorgestellt. Hierfür hat Nicholas Mailänder etwa zehn Jahre ausgiebig geforscht, den Nachlass von Peter Aufschnaiter im Völkerkundlichen Museum Zürich studiert und Otto Kompatscher als autodidaktischen Aufschnaiter-Spezialisten bei seiner Arbeit eingebunden. So sind im Buch zahlreiche Tagebuchaufzeichnungen Aufschnaiters als Zitate aufgenommen.

Die Aufschnaiter-Biografie stellt uns Mailänder in aller Ausführlichkeit dar: Vom Realgymnasium in Kufstein, Kriegsdienst 1917 als 18-jähriger an der Dolomitenfront, Studium in München zum Diplomlandwirt, jugendliche Klettererlebnisse in den Hausbergen von Kufstein im Wil-

den Kaiser, Mitglied in der Akademischen Sektion des Alpenvereins, später Bekanntschaften mit den Münchner Alpingrößen (u. a. Paul Bauer, der ihn den Weg zum Geschäftsführer der Deutschen Himalaja-Stiftung ebnete), als Teilnehmer der Expeditionen zum Kangchendzönga 1929 und 1931, Beschäftigung mit dem Land Tibet und seiner Sprache, Leiter der Himalaja-Expedition zum Naga-Parbat 1939 mit Heinrich Harrer als Teilnehmer, Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und Internierung durch die Engländer und 1944-46 Flucht aus der Gefangenschaft nach Lhasa. Dass Aufschnaiter und Harrer überhaupt in Tibet vorwärts kamen, ist neben einer unglaublich robusten physischen wie mentalen Verfassung besonders den Kenntnissen der tibetischen Sprache und Kultur von Aufschnaiter zu verdanken. Als Leitbild für Aufschnaiter stand stets Sven Hedin als Ostasien-Reisender gedanklich fordernd im Hintergrund. Aber auch seine Ausbildung zum Diplomlandwirt konnte Aufschnaiter in Lhasa nutzbringend einsetzen, hatte er in seinem Studium doch auch etwas von Bauausführung/-statik oder Kanalisation gehört. Auch war er ein ausgezeichnete Kartograph und konnte gemeinsam mit Harrer den ersten Stadtplan von Lhasa erstellen. Aufschnaiter liebte seine neue Heimat Tibet. Doch das Glück währte nur kurz bis zum drohenden Einmarsch der Rotchinesen 1950. Also erneut Flucht. Doch diesmal mit der Karawane des Dalai-Lama, wobei Aufschnaiter sein geliebtes Tibet nicht verlassen wollte und sich selbst allein zehn Monate durch Westtibet durchschlug bevor er im Januar 1952 die Grenze zu Nepal überschritt. Erneut wurde er vereinnahmt und als Kartograph für die indische Armee verpflichtet. In späteren Jahren war er für die UNO-Landwirt-

schaftsorganisation in Kathmandu als Agrarexperte tätig. Wer war denn aber nun die treibende Kraft auf dem Weg der zweijährigen Flucht nach Lhasa? Harrer oder Aufschnaiter? Eindeutig Aufschnaiter! Er sprach Tibetisch, kannte die tibetische Kultur und konnte Harrer überzeugen, nicht zurückzugehen. Nur weil Aufschnaiter im Gegensatz zu Harrer introvertiert war und er sich in der Öffentlichkeit zurück hielt, sind seine Leistungen bis dato wenig beachtet worden. Wer ging also voraus? „Er ging voraus nach Lhasa – Peter Aufschnaiter“. So ist auch der Titel des Buches trefflich gewählt!

Falk Große

Nicolas Mailänder: Er ging voraus nach Lhasa: Peter Aufschnaiter. Die Biographie, ISBN 978-3702236939, Bibo-Signatur: E1098



Alles Klettern ist Problemlösen Angela Eiter

Die Körpergröße kann ich nicht mehr verschieben, wenn ich etwas (noch) nicht klettern kann. 1,54m sind kein Hinderungsgrund, Kletterwettbewerbe zu gewinnen und mehrfach Weltmeisterin zu werden. So groß ist Angela Eiter und sie hat sowohl eine beeindruckende Wettkampfkariere hingelegt, als auch die Grenzen des (weiblichen) Sportkletterns am Fels verschoben.

In ihrem Buch beschreibt sie, wie sie als Schulkind zum Klettern kam, sich verbesserte und weiter entwickelte, welche Menschen sie dabei beeinflusst haben. Vor dem Hintergrund der 2020 stattfindenden Olympischen Spiele mit Klettern als Disziplin, ist es interessant zu lesen, wie sich die Wettbewerbs- und Verbandsstrukturen entwickelt haben. Als Angela Eiter 2002 international startete, hatte sie weder Trainer noch sonstige Betreuer wie Physiotherapeuten. Einmal verbrachte sie 15 Stunden in der Isolation.

Sie schildert ihre vielen großartigen Erfolge genauso wie die Kehrseiten des Gewinnens. Neben dem Leistungssport ist es ihr gelungen, eine Ausbildung zu machen und ein eigenes Unternehmen zu gründen. 2013 verabschiedete sie sich vom Wettkampfklettern und verlagerte ihre Aktivitäten an die Naturfelsen. Zusammen mit ihrem Mann Bernhard Ruech erschloss sie den Sektor Nifada im griechischen Klettergebiet Leonido. Schließlich gelang es ihr in Spanien als erste Frau weltweit mit „La Planta de Shiva“ eine Sportkletterroute im Schwierigkeitsgrad 9a rotpunkt zu klettern.

Alles in Allem ein schönes Buch über eine kleine, große Kletterin, was sich recht kurzweilig liest.

Katharina Kaufer

Angela Aiter: Alles Klettern ist Problemlösen: Wie ich meinen Weg nach oben fand, ISBN 978-3702238063, Bibo-Signatur: E2005

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Zittauer Gebirge mal ohne Kletterschuhe und Seil

Am 26. Oktober 2019 führte die Fachgruppe Geologie-Mineralogie-Paläontologie im Landesverein Sächsischer Heimatschutz eine Exkursion zu geologischen Zeugnissen im Zittauer Gebirge durch.

Von der Autobahn aus Görlitz kommend, begannen wir bereits in Hagenwerder am Freilichtmuseum Bagger 1452, der im ehemaligen Tagebau Berzdorf bis 2001 tätig war. Am heute gefluteten Tagebau (Berzdorfer Braunkohle-Becken), der sich ebenso wie Olbersdorf, zum Erholungszentrum entwickelt, konnten wir am ehemaligen Wasserschloss Tauchritz über die Hafenanlage und den ruhig daliegenden See hinweg einen Blick zum Vulkankegel der Lausche erhaschen. Nichts mehr zu sehen ist dagegen vom gewaltig-großen Kraftwerk

Hagenwerder, was völlig vom Erdboden verschwunden ist. Am Hutberg in Ostritz sahen wir neben dem wassergefüllten Steinbruch noch beachtlich hohe Basaltsäulen mit wollsackartiger Verwitterung als Reste tertiärer Deckenbasaltergüsse, die sich auf der Hochfläche des Eigen erstrecken. Der Blick von der Terrassen-Talkante über die ausgedehnte flache Neißeau bis zur Tafelfichte und dem Siechhübel / Isergebirge war sehr eindrucksvoll.

Südlich Zittau näherten wir uns rasch dem eigentlichen Gebirge, aus ebensolchen Kreidesandsteinen aufgebaut wie unsere Sächsisch-Böhmische Schweiz (65 Millionen Jahre alt), von den Graniten und Granodioriten der Lausitz durch die Lausitzer Überschiebung getrennt, jene markante tektonische Grenze, an der sich die viel älteren Granite über die kreidezeitlichen Sandsteine geschoben haben. An der Teufelsmühle vor Oybin (am Goldbach und dem Aufgang zur Gratzter Höhle) ist diese Grenze zu suchen (aber nicht direkt an der Oberfläche aufgeschlossen!). Der Natur- & Wanderführer Zittauer Gebirge von unserem SBB-Vereinsfreund Peter Rölke bietet für den Besuch des Gebirges wirklich eine erschöpfende, sehr verlässliche Grundlage.

Der Kelchstein, als markanter Kletterfelsen oberhalb von Oybin und am Eingang der Felsengasse zum Scharfenstein beeindruckt immer wieder durch seine pilzartig-allseits überhängende Form (die Brandungshohlkehlen werden heute als Ergebnis des eiszeitlichen Eisstausees gedeutet), die Felsstruktur und die



Rotfärbung. Völlig fehl am Platz erscheint der aktuell vor sich gehende „Parkplatzbau“ unmittelbar neben den Felsen mit massiver Geländeauffüllung, unentschuldigbar an einem solchen Naturdenkmal! Zugeständnis an die „Touris“ oder gar die Kletterer?

In einem mehrstündigen Rundgang durch die ehemaligen Mühlsteinbrüche In Jonsdorf entlang des Lehrpfades (teilweise als Alpenpfad bezeichnet) konnten wir die schwere Arbeit der Steinbrecher nachvollziehen, die dort seit 1570 die Rohlinge zur Verarbeitung als Mühlsteine gebrochen haben. Voraussetzung dafür war der hier durch besonders grob-feste Struktur ausgezeichnete Sandstein. Jeder Kletterer hat das im Zittauer Gebirge aber bestimmt auch schon negativ zu spüren bekommen, wenn er sich einen Kamin emporgestemmt hat, im Rücken dabei die groben Quarzkiesel spürend! In den 4 Steinbrüchen von Kurort Jonsdorf, insbesondere im bis zu 50 m tiefen „Schwarzen Loch“ ist das Ergebnis der mehrhundertjährigen Tätigkeit eindrucksvoll sichtbar. Die höchste Festigkeit erhielt der Sandstein in unmittelbarer Nähe zu ehemaligen Basalt- und Phonolithgängen, die im Tertiär den Sandstein durchstoßen und diesen dabei teilweise aufgeschmolzen haben. Die dabei entstandene säulige Ausbildung, die dem Sandstein ansonsten fremd ist (als Frittung bezeichnet), konnten wir an Großer und Kleiner Orgel deutlich sehen.



Daneben stehen noch eine Menge kleiner, aber markanter Felsbildungen im Gelände, versehen mit phantasievollen Namen wie Löwe, Hennigsäule, Dackel, Drillinge usw.

In Walterdorf, dem malerischen Dorf am Fuße der Lausche (mit wunderschönen Sandsteintürstöcken aus den Steinbrüchen am Sonnenberg!) endete unsere Sandstein-Gebirgstour, nur 2 Autostunden von Dresden entfernt. Den krönenden Abschluss (kurz vorm Dunkelwerden) bildete aber die Phonolith-Staukuppe des Großen Steins (auch Goethekopf genannt) bei Spitzkunnersdorf. Die Rundumsicht zu den Bergen des Isergebirges, des Jeschken, zum Tannenberg, dem Kreibitzer Gebirge und natürlich auf die Bergkuppen im Oderwitzer Kessel begeisterte ebenso wie das Vorkommen der Stängellosen Silberdistel, die wir in einem beachtlichen Vorkommen am Südhang der Kuppe vorfanden.

Jürgen Dittrich

Neue Gefahrenhinweise im Nationalpark Sächsische Schweiz

Zeitnah werden an allen Haupteingängen in den Nationalpark neue Schilder angebracht.

Aufgrund der natürlichen Waldentwicklung durch den Borkenkäfer besteht im Nationalpark eine erhöhte Gefahrensituation durch umstürzende Bäume, abbrechende Kronen und herabfallende Äste. Diese Gefahrensituation

existiert auch auf fast allen gekennzeichneten Wanderwegen. Achtung: Auf den sondermarkierten Zugangswegen zu Kletterfelsen besteht keinerlei Verkehrssicherungspflicht! Seid dort bitte in besonderem Maße vorsichtig.

Wir haben euch auf unserer Website das Schild noch einmal abgebildet.

Autorenlesung Peter Brunnert: Frau und Berg – wir müssen reden!

Durfte Mann früher noch von der „Frau als Untergang des Alpinismus“ schwadronieren, haben sich die Zeiten mittlerweile grundlegend geändert. Frauen betreiben den Bergsport mit der gleichen Begeisterung und Könnerschaft wie ihre männlichen Mit-Alpinisten. Doch läuft der Umgang der beiden Geschlechter am Fels wirklich reibungslos? Oder hausen in den Hirnen der männlichen Kletterer immer noch Vorurteile und Stereotype? Peter Brunnert pointiert in seinen witzigen Texten äußerst vergnüglich die Scharmützel des alpinen Geschlechterkriegs - mit satirischem Biss und einem wohlwollenden Augenzwinkern.

Tickets: 10 €

Do, 23.01., 19.00–20.30 Uhr
Volkshochschule Dresden, Annenstr. 10
www.vhs-dresden.de



Spurensuche – Malerei und Grafik von Anne Kern

Im Verwaltungsgebäude des Sächsischen Bergsteigerbundes in Dresden sind ab Januar Malerei und Zeichnungen aus der Sächsischen Schweiz zu sehen.

Anne Kern macht sich mit Zeichenblock und Staffelei auf die Suche nach spannenden Spuren, die die Natur über viele Jahrmillionen in den Fels gemeißelt hat – Felsstrukturen, Felsformationen und Felsfragmente – all das bietet Stoff für ihre Bilder. Die Bilder bewegen sich im Spannungsfeld zwischen realistischer und kubisch-abstrakter Formsprache und sind kein Abbild der Natur, sondern eine Suche nach neuen Ausdrucksformen über das „Gesehene“ hinaus.

Der Fels wird aus seiner Umgebung herausgelöst und Hauptakteur einer neuen Bildwelt.

Sportliches

25.01.2010

ab 8:00 Loipengebiet am Buchberg im
Sebnitzer Wald

52. Sebnitzer Wuchterlauf

Kultur

13.01.2020

18:30, Vereinszentrum

Vortrag

Elias Betka, Matthias Nolden: 7Summits Alpen

21.01.2020

19:00, Vereinszentrum

Vernissage

Spurensuche - Malerei und Grafik Anne Kern

27.01.2020

18:30, Vereinszentrum

Vortrag

Tobias Wolf: Abendteuer Lofoten

25.04.2020

19:00, Kulturpalast Dresden

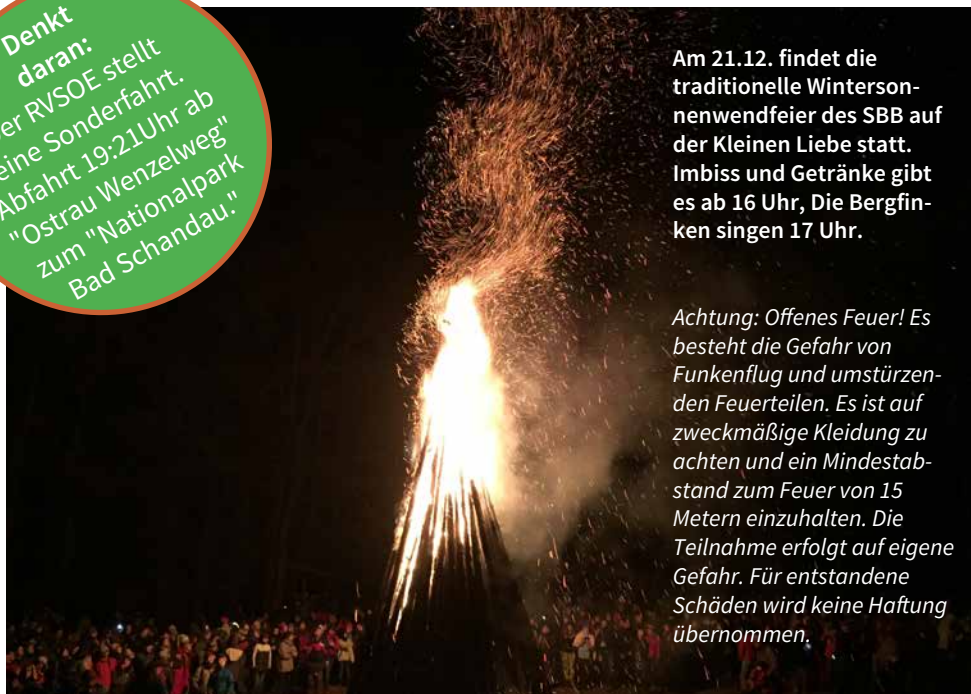
Festkonzert

der Bergfinken

**Denkt
daran:**
Der RVSOE stellt
eine Sonderfahrt.
Abfahrt 19:21Uhr ab
"Ostrau Wenzelweg"
zum "Nationalpark
Bad Schandau."

**Am 21.12. findet die
traditionelle Winterson-
nenwendfeier des SBB auf
der Kleinen Liebe statt.
Imbiss und Getränke gibt
es ab 16 Uhr, Die Bergfin-
ken singen 17 Uhr.**

*Achtung: Offenes Feuer! Es
besteht die Gefahr von
Funkenflug und umstürzen-
den Feuerteilen. Es ist auf
zweckmäßige Kleidung zu
achten und ein Mindestab-
stand zum Feuer von 15
Metern einzuhalten. Die
Teilnahme erfolgt auf eigene
Gefahr. Für entstandene
Schäden wird keine Haftung
übernommen.*



Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

Sonderöffnungszeiten zu Weihnachten und Neujahr
24.12. 9–14 Uhr, **25. und 26.12.** geschlossen, **27.12.** bis **30.12.** normal,
31.12. 9–16 Uhr, **01.01.** 11–22 Uhr

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
 Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
 Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
Fax.: 0351/481830 – 10
E-Mail: mtb@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden
Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer

Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Kaufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Joachim Finzel, Christin Uhlemann, Emily Winkler

Fotos: Wido Woicik (57), Bergfinken (28,29), Jugend (34–38), Fotolia (40), IngImage (3), Icons: NounProjekt

Bankverbindung:
 Ostsaechsische Sparkasse Dresden
 IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
 BIC OSDDDE81XXX

Druck: Druckerei Vettors, Radeburg
 Gedruckt auf 100% Altpapier,
 Auflage: 10.000 Stück



GLOBETROTTER

3. GLOBETROTTER WINTERTAGE



GROSSER SKILANGLAUFTEST

SAMSTAG, 25.01. + SONNTAG, 26.01.2020 – jeweils 10 - 15 UHR

Ob Neueinsteiger, ambitionierter Wintersportler oder Genussskiläufer in der freien oder klassischen Technik, über zwei Tage erhältst du im großen Skilanglaufstest die besten Tipps für die richtige Skiwahl.

Noch besser: **Das Testmaterial wird komplett gestellt.**

WEITERE PROGRAMMPUNKTE:

Langlaufkurse, Wachsseminar, Schneeschuhtouren,
Backcountry-Skitouren, Lawinenseminar, Wintertage Party &
Vorträge, Wintercamp, 17. Holzhauer Telemarktage,

INFOS & ANMELDUNG: www.globetrotter.de/veranstaltungen **ORT:** Holzhau

0 31 38

Bitte teilt uns bei Umzug
eure neue Anschrift mit;
das Mitteilungsblatt wird
als Postvertriebsstück nicht
nachgesandt.

Heft 1/2020
erscheint im März
(Redaktionsschluß: 31.01.2020)

Bimmelbahn und Lichterglanz



WEISSERITZTALBAHN.COM

Eine Kooperation von:



Unterstützt von:

